

Die Missionen in den deutschen Schutzgebieten.

Rede, gehalten am 8. Januar 1918 auf Veranlassung der Deutschen Kolonialgesellschaft in der königlichen Hochschule für Musik von Dr. H. Solf, Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts.

Als im Jahre 1910 die glanzvolle Veranstaltung der Weltmissions-Konferenz in Edinburgh zu Ende ging, dachte keiner der Teilnehmer, daß dieser stolze Bau, der dank des einmütigen Zusammenwirkens der Vertreter fast aller Nationen fest gefügt schien, wenige Jahre später durch die Stürme eines Weltkrieges wie ein Kartenhaus zerfallen würde. Und noch weniger konnte man auf den Gedanken kommen, daß diejenige Großmacht, die sich stets in der Rolle des Schirmherrn der Weltmission gefallen hat, daß gerade England den Anstoß dazu geben würde, das in jahrhundertlanger Arbeit aufgerichtete deutsche Missionswerk zu zerstören. Mit der brutalen Rücksichtslosigkeit, die diesem Volk immer eigen war, ist England daran gegangen, in unseren Schutzgebieten und in seinen eigenen Kolonien alles zu ächten und zu vernichten, was nur entfernt mit dem Begriff „deutsch“ zusammenhing. So sind aus einem großen Teil der deutschen Missionsfelder -- nicht nur in Afrika, sondern auch in Indien und in anderen Gebieten, in denen deutsche Missionen unter englischer Oberhoheit wirkten -- die deutschen Missionare in Gefangenschaft geschleppt, ihre Arbeiten empfindlich gestört und die Stationen zum Teil der Plünderung und Verwahrlosung preisgegeben.

Unsere Hoffnung, daß sowohl in England selbst wie auch in den neutralen Staaten gegen diese Vergewaltigung des deutschen Missionswerkes Verwahrung eingelegt würde, ist zusehends geworden. Eine starke Strömung bei unseren Feinden will den deutschen Missionen auch nach Wiederkehr des Friedens ihre Betätigung in französischen und englischen Gebieten unmöglich machen.

Leider hat es auch bei uns nicht an Stimmen gefehlt, die einen Rückzug der deutschen Missionen aus fremden überseeischen Besitzungen und ein Verbot der Niederlassung fremder Missionare in unseren eigenen Schutzgebieten forderten.

Die überwiegende Mehrheit aber der Sachkundigen und Missionsfreunde steht trotz der furchtbaren Ereignisse des Weltkrieges nach wie vor auf dem Standpunkte, der allein dem wahren Wesen und dem eigentlichen Begriff der christlichen Missionstätigkeit gerecht wird: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker!“ So lautet der göttliche Missionsbefehl unseres Herrn und Heilands an seine Jünger. In alle Welt soll das Licht des Evangeliums hinausgetragen und es soll nicht haltgemacht werden vor den Schranken der Sprache, des Stammes und der Rasse! Ein Wert christlicher Nächstenliebe, ein Born uneingeschränkter Güte soll die Mission sein!

Gerade darum ist sie in dieser entsetzlichen Zeit des allgemeinen Völkerhasses dazu angetan, die Bande gegenseitigen Verständnisses und gegenseitiger Achtung wieder anzuknüpfen, die der furchtbare Weltkrieg grausam zerissen hat. Ich will und kann es nicht glauben, daß unsere Feinde, die jetzt unsere Missionare von der übrigen Welt ausschließen wollen, auf diesem unchristlichen und kurzsichtigen Standpunkt auch nach Beendigung des Krieges verharren werden.

Auch bei ihnen wird der gesunde Sinn des Volkes über Haß und Rachsucht siegen und die im Zorn aufgerichteten Schranken über den Haufen werfen. Das Wort Gottes muß und wird diesen Krieg überdauern! Was unsere deutschen Missionare in fremden Ländern geleistet haben und nach Wiederkehr friedlicher Verhältnisse wieder leisten werden, ist viel zu gewaltig und viel zu bedeutend, als daß unsere Feinde leichten Herzens darauf verzichten könnten.

Solange nicht die Fackel des Weltkrieges ihr Sinne blendete, haben die Völker der Entente unseren Missionen die gebührende Anerkennung nicht versagt. Überall in der Welt hat man die stille, selbstlose Hingabe, mit der unsere Missionare ihre Pflichten gegen ihre göttliche und weltliche

Obrigkeit verrichteten, geschäft, und man wird die segensreiche Tätigkeit, des bin ich sicher, erneut würdigen, wenn Ruhe und Frieden in die aus tausend Wunden blutende Welt eingeleitet sein werden.

Wenn ich Ihnen heut Abend ein Bild von dem Wesen und vielgestaltigen Wirken der deutschen Missionen geben will, so muß ich mich wegen der Fülle des Stoffes auf einen Ausschnitt beschränken. Ich habe dazu dasjenige Arbeitsgebiet gewählt, das meinem Amt und meinem Herzen am nächsten liegt, das ist die Mission in den deutschen Schutzgebieten.

Was ich Ihnen von der opferfreudigen und hingebungsvollen Arbeit unserer Missionare in den deutschen Schutzgebieten sage, gilt aber auch für das Wirken der deutschen Missionare in allen andern Teilen des Erdenrundes.

Ich habe bisher von den Missionen im allgemeinen gesprochen. Ein weiteres Eingehen aber auf ihre Tätigkeit und ihre Leistungen ist nicht möglich, ohne die protestantische und die katholische Mission getrennt voneinander zu behandeln. Eine Darstellung, in der beide zusammenfließen, würde Ihnen ein farbloses Bild geben, denn die Missionen beider Konfessionen haben die Wurzeln ihrer Kraft in ihrem Glauben.

Schon vor der deutschen Besitzergreifung waren deutsche Missionare in den Ländern tätig, die jetzt unsere Kolonien sind, aber mit und an der Kolonialbewegung, die Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts in Deutschland einsetzte, erstarkte der Missionsgedanke bei uns und erlebte das Missionswerk einen ungeahnten Aufschwung. Bei Ausbruch des Krieges übten dreizehn protestantische und elf katholische Missionsgesellschaften ihre segensreiche Tätigkeit in unseren überseeischen Besitzungen aus!

Ich beginne aus sachlichen Gründen mit der katholischen Mission.

Die katholischen Missionen sind dem großen Organismus der katholischen Kirche unmittelbar angegliedert. Ihr Haupt ist deshalb der Heilige Vater in Rom. Er übt seine Rechte und Pflichten aus durch eine besondere, vom Päpstlichen Stuhl gegründete Behörde, durch die Congregatio de Propaganda fide, die seit 1622 ihres wichtigen

Amtes waltet. Diese Kongregation ist die Zentralinstanz für das gesamte katholische Missionswesen. Die Missionstätigkeit selbst wird von besonderen religiösen Genossenschaften, teils von älteren Orden, teils von neueren Körperschaften ausgeübt, die als ausführende Missionsorgane eine weitgehende Selbständigkeit besitzen und für den geordneten Betrieb des Missionswerkes durch Entsendung des erforderlichen Personals und für die Aufbringung der Mittel zu sorgen haben. Das Missionspersonal setzt sich zusammen aus den eigentlichen Missionspriestern und dem Hilfspersonal, das aus den Missionsbrüdern und Missionsschwwestern sowie den einheimischen Lehrern und Katechisten besteht. Die zuletzt genannten, eingeborenen Mitglieder der Mission bilden zugleich das Bindeglied zwischen der Mission und den Eingeborenen. Mit der Ausbildung einheimischer Priester, die in anderen älteren Missionen schon auf ansehnliche Erfolge zurückblicken kann, ließ sich erst in wenigen unserer Kolonialmissionen ein kleiner Anfang machen.

Geleitet wird der eigentliche Missionsbetrieb von den kirchlichen Obern, den Apostolischen Vikaren oder Präfecten, die ihrerseits wieder von der Propaganda in Rom abhängig sind. In den inneren Ordensangelegenheiten unterstehen die Missionare den Ordensprovincialen oder Regionalen, die in Abhängigkeit von der Generalleitung ihres Ordens stehen.

Die Organisation der katholischen Missionen vollzieht sich in der Weise, daß gleich anfangs ein bestimmtes, geographisch genau umschriebenes Gebiet von meist beträchtlichem Umfang als apostolische Prälatur einem Missionspriester oder, sei es sofort, sei es erst nach fortgeschrittener Entwicklung, als apostolisches Vikariat einem Missionsbischof unterstellt wird. Nach Anordnung dieses Missionsoberen werden in den verschiedenen Gegenden des Gebiets Missionsstationen gegründet, in deren Umkreis sich allmählich die Gemeinden der neugewonnenen Christen sammeln. In politisch und kulturell entwickelten Ländern, wie z. B. in Japan, treten an Stelle der Apostolischen Vikare, die nur als Vertreter des Papstes wirken, Bischöfe und Erzbischöfe, die ihre Diözesen kraft eigener Amtsgewalt, wenn auch unter Oberleitung

der Propaganda, regieren. Bei Errichtung einer solchen Hierarchie werden, genau wie in Europa, mehrere Bistümer mit jeweils einer Erzdiözese zu einer Kirchenprovinz zusammengeschlossen. Zu einem solchen Abschluß der katholischen Missionsorganisation ist es in unseren Schutzgebieten mit ihren verhältnismäßig jungen Missionen noch nicht gekommen.

Soweit katholische Missionen schon in unseren Kolonien wirkten, bevor die deutsche Flagge über ihnen wehte, gehörten sie ausländischen, durchweg französischen Orden an. Missionsgesellschaften deutschen Ursprungs, die sich auch heute noch einer ganz deutschen Generalleitung erfreuen, sind die Gesellschaft des Göttlichen Wortes, die unter dem Namen Steyler Missionsgesellschaft bekannter ist, und die bayerischen Benediktiner von St. Ottilien. Die erstgenannte Gesellschaft wurde 1875 in dem holländischen Dörfchen Steyl bei Venlo nahe der deutschen Grenze gegründet und erhielt 1892 in Oberneuland bei Reike ihr erstes Missionshaus auf deutschem Boden. Zu Logo, Kaiser-Wilhelmsland und Kiautschou übt sie eine umfassende Missionstätigkeit aus. Die Kongregation der Benediktiner von St. Ottilien besteht seit 1884 und ist in Deutsch-Ostafrika tätig.

Alle übrigen katholischen Missionsgesellschaften sind nicht deutschen Ursprungs, haben aber sämtlich eine eigene deutsche Provinzialleitung. 1892 ließen sich die in Kamerun sehr erfolgreichen Pallotiner in Limburg an der Lahn, 1895 die schon lange um Deutsch-Ostafrika verdienten Väter vom Heiligen Geist in Knechtsteden und im gleichen Jahre die Oblaten der unbefleckten Jungfrau Maria für Deutsch-Südwestafrika in Hünfeld nieder. Daran schlossen sich 1896 die Weißen Väter in Trier, die drei große Vikariate im deutsch-ostafrikanischen Hinterlande missionieren, und die Herz-Jesu-Missionare in Hilstrup, deren Vikariat Neupommern (nebst Warshal-Inseln) hinsichtlich der Zahl der Neuchristen an der Spitze aller katholischen Südseemissionen steht. 1900 eröffneten die Maristen ein Missionshaus in Weppen für Samoa und die Nord-Salomonen, während 1903 die altherheinisch-westfälische Kapuzinerprovinz ihre spanischen Ordensbrüder auf den Karolinen und

Marianen ablöste. 1912 gründeten die Oblaten des heiligen Franz von Sales, die den südlichen Teil von Deutsch-Südwestafrika bearbeiten, von Wien aus ein Missionshaus zu Marienberg bei Weitenkirchen. Ohne Missionsanstalt innerhalb der Reichsgrenze sind bis jetzt die Priester vom heiligen Herzen Jesu, deren deutsche Provinz ihren Sitz in Sittard hat und seit 1912 die Präfektur Adamaoua in Kamerun verfiel.

Ihre gemeinsamen Interessen beraten die Obern der katholischen Missionsgesellschaften in der jährlich wenigstens einmal tagenden Superiorenkonferenz, die mit der vorwiegend aus Laien zusammengesetzten Missionskommission der deutschen Katholikentage in enger Fühlung steht.

Die Regelung der Vereins- und sonstigen Werbetätigkeit für die Missionen untersteht den deutschen Bischöfen, die mitamt ihrem Klerus gerade in den letzten Jahren vor dem Kriege das Missionswesen erheblich gefördert haben. Um die Pflege der katholischen Missionswissenschaft hat sich besonders verdient gemacht die katholische Fakultät zu Münster, von welcher zuerst missionswissenschaftliche Vorlesungen und ein missionswissenschaftliches Seminar eingerichtet wurden. Auch das Institut für missionswissenschaftliche Forschung hat seinen Sitz in Münster.

Im ganzen wirkten vor Kriegsausbruch in den deutschen Kolonien mit Einschluß von Kiautschou 476 Missionspriester, 305 Laienbrüder und 462 Missionschwester. Auf 232 Haupt- und 1680 Nebenstationen wurden rund 166 000 Katholiken und 57 000 Taufbewerber gezählt.

Soweit die Organisation der katholischen Mission. Die evangelische Mission Deutschlands war zu Beginn der deutschen Kolonialära bereits durch große, blühende Arbeitsfelder in Anspruch genommen. Gleichwohl ist auch sie in die koloniale Arbeit mit Eifer und starkem Strafeinsatz eingetreten.

Die evangelischen Missionen haben im Gegensatz zu den katholischen keine mit Befehlsgewalt ausgestattete Zentralstelle. Das gilt nicht nur für die Missionen der verschiedenen Staaten, sondern auch für die deutschen Missionen in ihrem Verhältnis zueinander. Es erklärt sich das

aus der Gliederung des evangelischen Teils Deutschlands in eine Reihe von Landeskirchen und Sondergemeinschaften, denen es aber an einer sie zusammenschließenden Organisation nicht fehlt! Dazu kommt als weitere Besonderheit die Unabhängigkeit der Missionen von den Kirchen. Eine Ausnahme davon machen nur einige Missionen wie z. B. die der Brüdergemeinde, der es die Art ihrer nicht territorial begrenzten Verfassung ermöglicht hat, Missionsarbeit in fremden Ländern als kirchliche Angelegenheit zu betreiben. Sonst liegt die Ausbreitung des evangelischen Glaubens unter den Heiden in den Händen von Gesellschaften und Vereinen. Ohne organischen Zusammenhang mit den heimatlichen Kirchen, stellen sie selbständige Körper mit eigener Finanzwirtschaft dar und leiten mit eigener Verfügung die Arbeit der Missionare und die heidenchristlichen Kirchen. Das bedeutet aber nicht, daß das protestantische Missionsleben sich ohne jede Fühlung mit den Landeskirchen vollzieht. Die Entwicklung hat vielmehr dahin geführt, daß die Kirchenregierungen und die Missionsgesellschaften sich gegenseitig tunlichste Förderung angedeihen lassen. Das unermüdlische Werben der Missionsgesellschaften für den christlichen Glauben und die Befehrung zum Evangelium übt auch in der Heimat auf das religiöse Leben einen befruchtenden Einfluß aus. Die Kirchenregierungen sind sich dessen wohl bewußt und öffnen den Missionsveranstaltungen gern Kirchen und Kanzeln, pflegen den Missionsgedanken in heimatlichen Unterricht und Gottesdienst, genehmigen Hausammlungen und Kirchenkollekten für die Zwecke der Missionen, und unterstützen sie in der mannigfaltigsten Weise.

Die Verfassung der einzelnen protestantischen Missionsgesellschaften in unseren Schutzgebieten ist, abgesehen von der Mission der Brüdergemeinde (die, wie bereits erwähnt, ihrer eigenen Generalsynode untersteht), im wesentlichen die gleiche. Die Gesellschaften werden ehrenamtlich durch Vorstände, Komitees, Kuratoren und Kollegien geleitet; bei manchen Gesellschaften steht dem Komitee eine Generalversammlung zur Seite. Die Missionsverfassung ist eine aristokratisch-patriarchale und beruht auf dem unbedingten

Vertrauen, das die Anhänger und Freunde der Mission ihrer Leitung entgegenbringen.

Neben einem dem geistlichen Stande angehörigenden Direktor sind, je nach der Größe der Gesellschaft in größerer oder geringerer Anzahl, heimatliche Geistliche als Missionsinspektoren tätig, denen auch einige in die Heimat zurückgekehrte Missionare zur Seite stehen. Jede Gesellschaft besitzt ferner eine größere oder kleinere Zahl der für ihre Verwaltung notwendigen nichtgeistlichen Kräfte. Seit 1866 haben sich die großen älteren deutschen Missionsgesellschaften mit denen der anderen protestantischen Länder des Kontinents zu einer Kontinentalen Missionskonferenz zusammengeschlossen, die in jedem vierten Jahre in Bremen eine Versammlung der Missionsleiter abhält.

Aus den deutschen Teilen dieser internationalen Bremer Konferenz ist seit dem Jahre 1885 der Deutsche Evangelische Missionsausschuß gewählt, der die gemeinsamen Interessen der deutschen Missionsgesellschaften gegenüber der deutschen Regierung und gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten hat. An diese beiden Instanzen, die Kontinentale Missionskonferenz und den Missionsausschuß, haben sich im Laufe der Jahre von 26 deutschen protestantischen Missionsgesellschaften 19 angeschlossen, die mehr als 95 v. H. der gesamten protestantischen Mission umfassen. Endlich haben sich noch zwei wertvolle Organisationen in den Dienst des gesamten deutschen protestantischen Missionslebens gestellt, nämlich das „Deutsche Institut für Ärztliche Mission“ in Tübingen und die „Deutsche Evangelische Missionshilfe“. Das Tübinger Institut für ärztliche Mission befaßt sich mit der Vorbildung von Missionsärzten und von männlichem und weiblichem Pfärpersonal für die Gesundheitspflege und dient gleichmäßig allen deutschen protestantischen Missionsgesellschaften, bzw. den an sie angeschlossenen, die Aussendung von Missionsärzten betreibenden „Vereinen für ärztliche Mission“. Die Deutsche Evangelische Missionshilfe wurde im Jahre 1913 als ein neues selbständiges Gebilde zur Pflege und Förderung des Missionsgebantens in der Heimat gegründet. Sie hat ihre finanzielle Grundlage an dem nach der Ausschüttung verbliebenen Reste



des protestantischen Anteils der Nationalspende, die zum Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers für die Mission in den deutschen Schutzgebieten von beiden Konfessionen gesammelt war.

Unter den in unseren Schutzgebieten wirkenden Missionen ist die bereits erwähnte Mission der Brüdergemeinde mit dem Sitz in Herrnhut weitaus die älteste. Sie begann bereits 1732 eine ausgedehnte Missionstätigkeit in fast allen Erdteilen. Die Arbeit in unseren überseeischen Besitzungen hat sie allerdings erst 1891 aufgenommen, und zwar im südwestlichen und im mittleren Deutsch-Ostafrika. 1815 folgte ihr die Baseler Missionsgesellschaft, die ihren Sitz zwar, wie schon der Name besagt, in der Schweiz hat, ihre Förderung aber, wie auch ihre Missionare selbst, überwiegend aus süddeutschen Missionstreiern erhält. Sie unterhält seit 1886 ein sehr bedeutendes Missionswerk in Kamerun und ist seit 1913 auch in Togo tätig. Die 1824 gegründete Berliner Missionsgesellschaft hat ein großes koloniales Arbeitsfeld seit 1891 im Süden von Deutsch-Ostafrika von Dar-es-Salaam bis zum Nordende des Nyassasees, und dazu seit 1898 in Kiautschou.

Die 1828 ins Leben gerufene „Rheinische Missionsgesellschaft“, mit dem Sitz in Barmen, arbeitet bereits seit 1842, also lange vor der Flaggenhissung in Deutsch-Südwestafrika und trat 1886 gleich nach der deutschen Besitzergreifung auch auf der damals noch gänzlich unwirtlichen und unerforschten Insel Neuguinea (Kaiser-Wilhelmsland) in die Arbeit ein. Die 1836 gegründete Norddeutsche Missionsgesellschaft, die von Bremen aus geleitet wird, hat ihre unerforschten Glaubensboten bereits 1847 zu einer westafrikanischen Arbeit entsandt, die seit 1859 in das heutige deutsche Togo sich ausdehnte, wo sie dann späterhin ihr Hauptarbeitsfeld gefunden hat. Die „Gögnersche Missionsgesellschaft“, die das gleiche Geburtsjahr hat wie die Rheinische und deren Sitz sich in Berlin-Friedenau befindet, hat kurz vor Kriegsausbruch, 1913, ihre Tätigkeit in Zentralkamerun aufgenommen. Ihre gleichalte Schwester, die Leipziger Missionsgesellschaft, wirkt seit 1893 in Deutsch-Ostafrika, und zwar

am Kilimandjaro und den angrenzenden Bergländern. Ebenfalls in Deutsch-Ostafrika, in Uha und Udsjibi, hat sich die in Schleswig-Holstein beheimatete und 1877 gegründete Breklumer Missionsgesellschaft im Jahre 1912 ein Arbeitsfeld gegründet, und in der gleichfalls in Deutsch-Ostafrika gelegenen Landtschaft Uvundi wirkt seit 1911 die Neukirchner Missionsgesellschaft vom Jahre 1881, die seit 1886 bereits in dem angrenzenden Britisch-Ostafrika gearbeitet hatte. Aus der kolonialen Begeisterung selbst entstand die Deutsch-Ostafrikanische Missionsgesellschaft neuerdings mit dem Sitz in Betsch-Biesefeld, sie hat schon 1885, erst an der Küste und in Usambara, seit 1907 auch in Ruanda die Arbeit aufgenommen. Die im bayerischen Franken, in Neuenbrettebau, ebenfalls 1886 gegründete Missionsgesellschaft gleichen Namens wirkt seitdem im Südosten von Kaiser-Wilhelmsland. Die 1891 gegründete Missionsgesellschaft der deutschen Baptisten, neuerdings in Neuruppin anlässlich, hat in Kamerun neben der Baseler Mission ihre Arbeit aufgenommen.

In der Südbe, und zwar auf den Ostkarolinen, arbeitet seit etwa zwölf Jahren die 1899 ins Leben gerufene „Liebenzeller Mission“, die dort ein vom „Jugendbund für entschiedenes Christentum“ angefangenes Werk weiterführt. Endlich ist noch in Deutsch-Ostafrika die Missionsgesellschaft der deutschen Adventisten tätig, die seit 1903 mit dem Sitz in Hamburg besteht, und in Kiautschou seit 1898 noch der Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein in Berlin.

Zu Beginn des Krieges hatten die protestantischen Missionsgesellschaften einschl. einiger nicht-deutscher Missionsarbeiter zusammen 233 Hauptstationen, in denen 346 ordinierte Missionare, 177 Laien, 12 Ärzte und 81 Schwestern tätig waren. Die Zahl der getauften Eingeborenen betrug 109 349, diejenigen der Taufbemerber 72 397.

Ich fürchte, daß ich durch Aufzählung der einzelnen Missionen Ihre Geduld ungebührlich in Anspruch genommen habe. Aber wenn Sie von Ihrer Geduld auch etwas haben opfern müssen, so ist es ein Dankopfer, denn jede einzelne

der aufgeführten Missionen beiderlei Konfession hat in der Tat besondere Erwähnung verdient. Sie wollen aber aus dieser Aufzählung ersehen, welche machtvollen Aufschwung das gesamte deutsche Missionsleben seit dem Erwerb unserer Kolonien erfahren hat. Diese erfreuliche Tatsache ist eine unmittelbare Folge der engen Wechselbeziehungen zwischen der Tätigkeit des Koloniatoren und derjenigen des Missionärs.

Die erste Ausbreitung des Christentums folgte vielfach den Wegen erst der jüdischen und später der römischen Kolonialbewegung, und auch im Mittelalter war Mission und Kolonisation aufs engste miteinander verknüpft. Am deutlichsten aber prägte sich der enge Zusammenhang zwischen beiden aus im Zeitalter der großen Entdeckungen, im 16. und 17. Jahrhundert. Hand in Hand mit der Entdeckung Amerikas und der Seewege nach Ostindien und um das Kap der Guten Hoffnung ging die Verbreitung des Christentums in den neuererschlossenen Gebieten. Dominikaner- und Franziskaner-Mönche begleiteten die kühnen Seefahrer auf ihren Entdeckungstreffen, und pflanzten alsbald, von der staatlichen Autorität im weitestgehenden Maße unterstützt, das Banner des Christentums in den eroberten Heidenländern auf. Und wenn wir uns, was unsere engere Heimat anbelangt, dem Zeitalter der Kolonialära — Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts — zuwenden, so zeigt die Entwicklung, die das deutsche Missionswesen seitdem genommen hat, mit aller Deutlichkeit, wie sehr, trotz grundsätzlicher Unterschiede in den Aufgaben und Zielen, Mission und Kolonisation eng zusammenhängen und aufeinander angewiesen sind. Wohl ist der Missionar, wie wir gesehen haben, oft vor dem Beamten und Offizier der Kolonialregierung in den abgelegenen und schwer zugänglichen Ländern der Eingeborenen gewesen und hat damit bewiesen, daß er seine unerchrotenen und hingebungsvollen Betehrungsarbeit auch da zu leisten vermag, wo die schützende und helfende Hand der staatlichen Autorität fehlt; allein kein im Missionsdienst erfahrener Sendbote Gottes wird sich der Erkenntnis verschließen, welche Wohltat und welche Förderung für das Missionswerk eine geordnete Kolonialregierung bedeutet.

Sie sorgt für Ruhe und Sicherheit, für Verwaltung und Rechtspflege, erleichtert den Missionen durch Schaffung von Verkehrswegen und Verkehrsmitteln, als da sind Straßen, Eisenbahnen, Post- und Schifffahrtsverbindungen, ferner durch wirtschaftliche und sanitäre Maßnahmen in erheblichem Maße ihre Arbeit, ist bemüht, die Missionen moralisch zu unterstützen und durch Zulieferungen und andere Privilegien ihre finanziellen Lasten erträglicher zu machen.

Demgegenüber bietet die Arbeit der Missionen, ihr unermüdliches Wirken im Dienste der Heidenbekehrung, ihre methodische Beschäftigung mit allen Angelegenheiten der Eingeborenen und das Studium ihrer Lebensnotwendigkeiten eine solche Fülle unmittelbarer praktischer Kolonisationsarbeit, daß keine einsichtige Regierung auf die wertvolle Mithilfe der Missionen würde verzichten wollen. Die Eingeborenen sind ja, wie mein verehrter Herr Amtsvorgänger Eggellenz Dernburg mit Recht betont hat, das wertvollste Kapital in unseren Kolonien. Wer aber einmal die Eingeborenen einer unerchlossenen, von Weißen noch nicht betretenen Kolonie, in ihrem von unserer Kultur unberührten Zustande gesehen hat, der weiß die unfäglichen Schwierigkeiten zu ermessen, die dem Missionar sowie dem Verwaltungsbeamten bei der Aufgabe erwächst, dieses Kapital zu heben und für die Menschheit zinspflichtig zu gestalten. Es ist ein ernstes und schmerzliches Problem, ein heiliges Menschheitsproblem! Es ist einer der größten und schönsten Gedanken, den Völkern, die in der Dunkelheit barbarischer Anschauungen vegetieren, das Licht des Glaubens zu bringen und sie für die Segnungen unserer höheren Kultur vorzubereiten. Unendliche Schwierigkeiten erwarten den Pionier, der sich dieser Aufgabe widmet und sich in den Dienst dieses erhabenen Zieles stellt. Wie sieht der Ader aus, den er bestellen soll? Welche Felsblöcke müssen weggerollt und wie muß im Schweiß des Angesichts getodet werden, ehe der Samen der christlichen Lehre ausgestreut werden kann! Finsterner Aberglaube, Stammesfehden und Blutrache, räuberische Zauberer und Medizinmänner, grausame Unsitte bei der Geburt der Kinder, der Mangel jeglicher Hygiene, Unterernährung wechselnd mit Völlerei,

das sind die Felsblöcke, die auf dem Ader liegen, das sind die Hauptfaktoren, die einer gesunden Weiterentwicklung der sich selbst überlassenden Eingeborenen im Wege stehen, die ihre Volkskraft nicht zur Entfaltung kommen lassen und oft zum Aussterben ganzer Stämme geführt haben. Eine erfolgreiche Bekämpfung dieser am Marke der Naturvölker zehrenden unheimlichen Kräfte gehört zu den ersten und wichtigsten Aufgaben des Missionars und des Kolonifators. Um dieses Ziel zu erreichen, genügt es nicht, ein Schutzgebiet mit Waffengewalt zu erobern und den Eingeborenen den Willen des Eroberers aufzuzwingen. Wir müssen die neue Welt, die wir mit ihrer anders garteten Menschheit in Besitz nehmen, uns auch geistig zu eigen machen; wir müssen uns bestreben, den Eingeborenen innerlich zu erfassen und ihm näher zu kommen, wir müssen ihn begreifen lehren, warum wir von ihm eine Abkehr von seinen bisherigen Lebensgewohnheiten verlangen, er muß verstehen, daß es Güte ist und nicht Härte, wenn wir ihn zwingen, auf ihm Liebgewordenes zu verzichten.

Um die Eingeborenen leiten zu können, müssen wir ihre Sitten, Gewohnheiten, ihre Rechtsverhältnisse eingehend studieren, wir müssen ihre Welt kennen lernen, wir müssen die Welt so kennen lernen, wie sie sich in den Köpfen der Menschen abspiegelt, die Jahrhunderte abwärts vom Schatten der Kultur gelebt haben. Erst wenn man unterscheiden gelernt hat, was dem Eingeborenen lieb und wert ist, was ihm als heilig oder profan gilt, was er für dumm und klug hält, was ihm als gut und was als böse erscheint, erst wenn man weiß, warum er dieses als wichtig, jenes als Lappalie ansieht, erst dann versteht man seine Gedanken, und erst dann kann man den Argumenten seiner Logik begegnen. Ungebildete Leute werden sich zunächst schlecht mit den Eingeborenen verstehen, weil sie sich in fremde Gedanken nicht hineinfinden können und weil sie den Eingeborenen lediglich als corpus vile für ihre Erwerbsabsichten ansehen. Aus diesen Kreisen stammen auch die unfreundlichen Anreden für unsere farbigen Schutzgenossen, wie Nigger, Kanaker, Kuli!

Meine Damen und Herren! Ich habe als Gouverneur über zehn Jahre mit und unter den

Eingeborenen der Samoa-Inseln gelebt und habe Jahre meines Lebens dem Studium der Eingeborenen gewidmet. Bei dem selbstverständlichen Wunsch unserer Regierung, für unser deutsches Vaterland Vorteile aus den Kolonien zu ziehen, habe ich nie vergessen, daß unsere Kolonien die Heimat sind von Menschen, denen wir unseren Schutz versprochen haben, für die wir sorgen müssen. Diesen Standpunkt habe ich als Gouverneur meinen Beamten eingeschärft und habe ihn später als verantwortlicher Leiter unserer Kolonialverwaltung für sämtliche deutschen Kolonien als Leit- und Grundgesetz aufgestellt. Es ist aber praktisch nicht viel gewonnen, wenn man die Aufgaben des Kolonifators deduktiv aus dem Rechtsverhältnisse zwischen Kolonie und Mutterland und aus den Postulaten der christlichen Weltanschauung herleitet. Wer nicht jahrelang unter den Eingeborenen gelebt und Anteil genommen hat an ihren Leiden und Freuden, weissen Herz nicht für sie schlägt und wer nicht das Gefühl der Nächstenliebe auch für tieferstehende, anders denkende und fühlende Menschen empfindet, der wird die Freubigkeit und Begeisterung nie verstehen, mit der der berufene Kolonifator und Missionar an seine Arbeit geht. In diesem Zusammenhang wird Ihnen der Sinn der Worte klar werden, die ich im Reichstag und in öffentlichen Reden wieder und wieder ausgesprochen habe: Kolonisieren ist Missionieren!

Das Thema der Eingeborenen-Behandlung ist für die Mission so wesentlich, daß ich Sie bitte, noch etwas dabei zu verweilen und Ihnen einige Beispiele von den krausen Gedankengängen der Eingeborenen geben zu dürfen, die ich selbst in Samoa erlebt und beobachtet habe. Dabei bitte ich Sie zu bedenken, daß die Polynesier, zu denen die Samoaner gerechnet werden, zu den fortgeschrittensten der farbigen Rassen gehören und daß die Samoaner seit Jahrzehnten Christen sind. Aber um so charakteristischer zeigt sich an ihnen, wie tief das Heidentum auch nach der Bekehrung in seinen einstigen Befennern wurzelt.

In der Stadt Leulumoega auf der Insel Upou war einst ein Aufstand, weil ein Samoaner die Schale einer Schildkröte ohne Erlaubnis der Häuptlinge an einen Händler geschenkt hatte. — Bei einer zeremoniellen Speisdarbringung an

einen Häuptling entsteht eine Prügelei, weil unter den Körben mit Essen einer mit Steinen angefüllt ist. — Zwei Familien in einer Ortschaft haben jahrelang Streit darüber, welche von ihnen das Recht hat, ihre Ehrenjungfrau beim Tanz den Kopfschmuck tragen zu lassen.

Wer solche Sachen für Aberrationen hält und darüber zur Tagesordnung übergeht, der bleibe daheim. Er wird nie mit den Eingeborenen fertig werden.

Noch wunderlicher als manche ihrer Sitten mutet uns der Charakter der Samoaner an. Mit unserem Maßstab gemessen, käme das intelligente, freundliche, gastfreie und manierliche Volk herzlich schlecht weg. Einer der angesehensten Häuptlinge, ein ehrwürdiger Greis mit vornehmen und gewinnenden Umgangsformen, mit dem ich gern und viel verkehrte, machte sich kein Gewissen daraus, wenn es ihm paßte, die Unwahrheit zu sagen. Als er einmal in Geldverlegenheit war, versuchte er, von meinem Kassenvorsteher Geld zu erhalten, indem er ihm vorredete, ich hätte ihm ein monatliches Gehalt von 200 Mark versprochen! Es kam dem alten Herrn auch nicht darauf an, heute das Wort zu brechen, das er gestern unter den feierlichsten Beteuerungen gegeben.

Eine weitverbreitete Unsitte unter den Samoanern war die Benutzung gefälschter Briefe zum Schaden ihrer Gegner.

Zum Eide habe ich die Samoaner nicht zugelassen, weil sie gar kein Verständnis dafür an den Tag legten. In den Angelegenheiten ihrer eigenen Familie ist nach ihrer Moral die Lüge nicht nur gestattet, sondern unter Umständen Pflicht.

Daß der weiße Richter sich für befangen hält, wenn er über Angehörige seiner eigenen Familie zu richten hat und von dem Urteil zurücktritt, ist dem Samoaner unverständlich und erscheint ihm unmoralisch! Der samoanische Richter muß seiner Familie auf alle Fälle zum Siege verhelfen, auch wenn er gegen seine richterliche Überzeugung handelt.

Ein alter Samoaner, der schon vor der Flaggenhissung viele Jahre als Amtsdienster beim deutschen Konsulat gewesen und als biederer Faktotum von Konsul zu Konsul vererbt und schließlich als selbstverständliches Inventarstück auf das Gouver-

nement übernommen worden war, eröffnete mir einmal, als ihm ein Gehaltsvorstoß verweigert werden mußte, daß er nunmehr auf dem benachbarten Tutuila in amerikanische Dienste treten würde, er hätte die deutsche Knauzerei satt!

Ich habe diese wenigen Beispiele aufgeführt, um zu illustrieren, daß die Samoaner anders denken und fühlen als wir, daß sie deswegen anders behandelt werden müssen. Und was von den Samoanern gilt, gilt in höherem Maße von den erheblich tieferstehenden Eingeborenen in Deutsch-Neuguinea und von zahlreichen Negervölkern im Inneren Afrikas. Weiter darf nie verkannt werden, daß die Eingeborenen, so wie sie von den Weißen verschieden sind, auch untereinander grundverschieden sind. Den Maßstab für die Beurteilung der Eingeborenen darf man nicht aus dem heimischen Eichamt mit herausnehmen, den muß man sich draußen selbst zurecht schneiden!

Auf diesem schwierigen Gebiete der Eingeborenenbehandlung ist der Missionar der treueste Mitarbeiter und Bundesgenosse der Kolonialregierung. Er liefert der Regierung unermüdlich wertvolles Material für die psychologische Erforschung der Eingeborenen und bereitet bei ihnen durch Lehre und Unterweisung das Verständnis für die Maßnahmen vor, die die Regierung im Interesse der Eingeborenen und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und für die Entwicklung des Landes in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Beziehung zu treffen hat. Den Eingeborenen gegenüber wirkt der Missionar neben der Lehre vor allem durch das eigene Beispiel. Hat er sich einmal unter den Eingeborenen eingerichtet und ihr Vertrauen gewonnen, so beginnt die neben der Lehre nie außer acht zu lassende Unterweisung in der praktischen Arbeit. Der Betrieb von Ackerbau, Viehzucht und Handwerk seitens der Eingeborenen wird planvoll gehoben. Dies geschieht in erster Linie durch die wirtschaftlichen Anlagen, die fast bei jeder Missionsstation errichtet werden. Hier wird den Eingeborenen gezeigt, wie der Boden mit zweckmäßigeren Werkzeugen urbar gemacht, wie er verbessert und sachgemäß ausgenutzt wird. Der nächste Schritt ist die Gründung besonderer

Ackerbau-, Handwerker- und Industrieschulen, in denen jeder lernbegierige Eingeborene praktische Unterweisung in den verschiedenen Lehrfächern erhält. Mit dieser methodischen Erziehung zu geordneter Arbeit wird ein doppelter Zweck erreicht. Einmal wird die gesamte Lebenshaltung der Eingeborenen eine bessere, denn sie lernen die reichen, ihnen zur Verfügung stehenden Naturschätze vorteilhafter auszunutzen. Dann aber werden sie durch die allmähliche Gewöhnung an erhöhte Bedürfnisse von selbst dazu gebracht, durch ihrer eigenen Hände Arbeit die notwendigen Mittel zur Befriedigung der gesteigerten Bedürfnisse zu verdienen. Auf diese Weise wiederum erhält der weiße Pflanzler die nötigen einheimischen Arbeitskräfte und durch die gesteigerte Kaufkraft und Kaufkraft der Händler den für seine Waren gewünschten Absatz.

Die Mission begnügt sich aber nicht damit, die Eingeborenen rein mechanisch zu tüchtigen Ackerbauern, Pflanzungsarbeitern oder Handwerfern herauszubilden, sie ist vielmehr darauf bedacht, neben der Handfertigkeit das sittliche und geistige Niveau der Eingeborenen zu heben. Zu diesem Zwecke haben die protestantischen wie die katholischen Missionen allenthalben Schulen eingerichtet, und zwar in der Hauptsache Elementarschulen mit dem Bildungsgange ungefähr unserer Volksschulen. Den Fortgeschrittenen stehen auch gehobenerer Schulen zur Verfügung. In den Missionsgebieten, in denen das Bekehrungswerk bereits weiter gediehen ist, wie z. B. in Samoa, dessen Einwohner, wie ich bereits erwähnt habe, seit Jahrzehnten Christen sind, sind eigene Lehrer- und Predigerseminare eingerichtet. Durch diese Schulen gewinnen die Missionen die heranwachsende Jugend für sich und bilden in ihnen eingeborene Helfer und Lehrer aus, die ihnen im Verkehre mit den Stammesgenossen nützliche Dienste leisten. Welch bedeutenden Raum in dem Wirken der Missionen das Schulwesen einnimmt, wollen Sie daraus ersehen, daß bei Kriegsausbruch 1881 protestantische Missionschulen mit 113 942 Schülern und 1940 katholische mit 111 867 Schülern in unseren Kolonien bestanden. Bei diesen Zahlen bedarf es keines besonderen Hinweises, daß die Missionen auch

auf dem Gebiete des Schulwesens den staatlichen Organen eine große Arbeits- und Kostenlast abnehmen.

Das gleiche gilt auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege. Es gibt kaum eine katholische oder protestantische Missionsstation, auf der nicht Krankenpflege geübt wird. Missionare und Missionschwestern wetteifern untereinander in dem selbstlosen und aufopferungsvollen Liebeswerke. Wesentlich auch in der Bekämpfung der Seuchen, ich erinnere nur an die Schlafkrankheit und den Ausatz, haben die Missionen die staatliche Gesundheitspflege in der wirksamsten Weise unterstützt. Zahlreiche Krankenhäuser und Apotheken, Waisenhäuser, sodann auch Gesundheits- und Erholungsstationen, wie z. B. in Deutsch-Südafrika und Deutsch-Neuguinea, die auch den Europäern zugute kommen, legen Zeugnis ab von dem unsäffenden Werke der Missionen auf dem Gebiete der Kranken- und Wohlfahrtspflege. In den letzten Jahren vor Kriegsausbruch sind die Missionen immer mehr dazu übergegangen, selbst geschultes ärztliches und berufsmäßig ausgebildetes Krankenpflegerpersonal in unsere Kolonien hinauszuschicken.

Ein weiteres wichtiges Feld der Tätigkeit, das ich berühren muß, wenn ich mir nicht den Vorwurf der Unvollständigkeit und in meiner Eigenschaft als Leiter der Kolonialverwaltung auch den der Unantbarkeit zuschieben will, ist die umfangreiche wissenschaftliche und literarische Arbeit, die von den Missionaren beider Konfessionen geleistet wird. Namentlich auf dem Gebiete der Erforschung der Eingeborenen Sprachen haben sich die Missionare durch die Übersetzung der Bibel und durch Herausgabe von Grammatiken, Wörterbüchern, Gebets- und Gesangbüchern sowie anderer mit dem Missionswesen im Zusammenhang stehender wissenschaftlicher und pädagogischer Werke ein bleibendes Denkmal gesetzt. Auch mit dieser Arbeit haben sie der Kolonialregierung als Pfandfänger und Wegebereiter dienen können. Aber auch auf anderen Gebieten der reinen und angewandten Wissenschaft, wie Geographie, Geologie, Ethnographie, Literaturgeschichte, ferner Botanik und Zoologie liefern die Missionare der sachwissenschaftlichen Forschung dauernd wertvolle Beiträge. Die Kolonialverwaltung erkennt auch



dieses verdienstliche Wirken durch Gewährung von Geldbeihilfen dankbarst an.

Sie sehen, wie schwierig, wie verwicklungen und voller Hindernisse der Weg ist, den die Missionare gehen müssen, um die Eingeborenen nicht nur sozial zu fördern, sondern auch sittlich zu läutern, zu bessern und zum vollen Anteil an den Segnungen des Christentums zu führen. Daß aber der erwähnte Weg der richtige ist, zeigen die Ergebnisse, die die Missionen im Laufe der Jahre in unseren Schutzgebieten erzielt haben. So weist die letzte Statistik vor Kriegsausbruch für die protestantischen Missionen 109 349 Getaufte und 72 397 Taufbewerber und für die katholischen Missionen 166 001 Getaufte und 57 072 Taufbewerber auf.

Das Missionswerk in unseren Kolonien darf so auf großartige Erfolge zurückblicken und berechtigterweise zu den schönsten Hoffnungen. Mit dem Schicksal unserer Kolonien war aber leider auch das Schicksal der dort tätigen deutschen Missionen entschieden!

Wir konnten die Kolonien nicht halten, und es ist nur den außergewöhnlichen Leistungen unserer Brüder zu danken, daß sich unsere Kolonien so lange erfolgreich und mit großen Verlusten für die vereinten Engländer, Franzosen, Belgier und Portugiesen verteidigt haben. Der militärische Schutz unserer Kolonien war nur ein schwacher und lediglich für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung unter den Eingeborenen und für die Unterdrückung des Sklavenhandels bemessen. Im Vertrauen auf die gemeinschaftlichen Interessen der weißen Rasse und gestützt auf den Geist und auf die Bestimmungen der Kongoaakte haben wir erwartet und erwarten dürfen, daß bei Ausbruch des jetzigen Krieges die beteiligten Mächte sich des Artikels 11 der Kongoaakte vom 26. Februar 1885 erinnern würden! Dieser Artikel verpflichtet die Signatarmächte der Kongoaakte für den Fall, daß die eine oder andere Macht, die Souveränitätsrechte im konventionellen Kongobecken ausübt, in einen Krieg verwickelt wird, ihre guten Dienste zu leisten, um auf Verlangen des betreffenden Staates zu bewirken, daß das fragliche Gebiet während der Dauer des Krieges neutralisiert bleibt.

Von deutscher Seite sind alsbald nach Kriegsausbruch die erforderlichen Schritte geschritten, um eine Neutralisierung des in das konventionelle Kongobecken fallenden Teiles von Kamerun sowie von Deutsch-Ostafrika herbeizuführen.

Deutschland erfüllte seine Pflicht, indem es für den Frieden Afrikas eintrat.

Die Eröffnung der Feindseligkeiten auf kolonialen Boden durch unsere Feinde hat alle diejenigen Instinkte und Neigungen in den Eingeborenen wieder wachgerufen, die man in friedlicher Bearbeitung der Bevölkerung während der letzten Jahrzehnte niederzuhalten und allmählich auszurotten eifrig bemüht gewesen ist. Sie müssen den Glauben an die Europäer als Träger und Bringer der Kultur außerordentlich erschüttern. Die bisherigen Erfolge in der Erschließung Afrikas und in der Hebung seiner Bevölkerung sind in Frage gestellt. Millionen, die das christliche Missionswerk in Zentralafrika erfordert hat, sind vergeblich geopfert. Die Stellung der weißen Rasse ist durch das dem Völkerrecht und jeder kolonialen Tradition in Afrika zuwiderlaufende Verhalten der Engländer und Franzosen gegen die deutsche Zivilbevölkerung in den Schutzgebieten in ihren Fundamenten erschüttert.

Auf England und Frankreich lastet vor dem Richterstuhl der Weltgeschichte die ganze Verantwortung für die folgenschwere, vor kurzem für ganz undenkbar erachtete Verletzung der Kongoaakte.

Die Ungehuerlichkeiten der Vertreter der Entente in Afrika sind scharf in unserer Erinnerung. Das Aussetzen von Preisen auf den Kopf von Deutschen in Kamerun, die Gefangensetzung, Mißhandlung und Verschleppung Weißer durch Schwarze, die Nötigung unserer Angehörigen zur Zwangsarbeit in der glühenden Tropensonne Dahomes, die Anlegung von Daumenschnauren, die öffentliche Auspeitschung Deutscher in Neu-guinea geben ein erschütterndes Bild tödlicher Verblendung und raffinierter Grausamkeit. Bei dieser planmäßigen Zertrümmerung alles Deutschen durch unsere Feinde war es eine logische Folge, daß sie das deutsche Missionswerk von ihrer Zerstörungsmut erst recht nicht ausnehmen würden! Wohl hat es unter den feindlichen

Truppenführern Männer gegeben, die dem verdienstlichen Wirken der Sendboten Gottes Achtung gezollt haben, und es ist in manchen Bezirken, so z. B. in Neuguinea, zum Teil auch in Deutsch-Südwestafrika und Togo, deutschen Missionen möglich gewesen, ihre Arbeit in beschränktem Umfange fortzusetzen. An anderen Stellen aber, so namentlich aus Kamerun und aus Deutsch-Ostafrika, nach kürzlich eingetrossener Nachricht auch aus Togo, ist der weitaus größere Teil der Missionare weggeschleppt, sind die Missionsstationen geplündert und verwüstet. Das jäh unterbrochene Werk liegt brach danieder! Mit dem größten Zynismus haben sich unsere Feinde, die nicht müde werden, uns jeden Sinn für Vertragstreue abzuspülen, über die Bestimmungen der Haager Konvention bei ihrem Vorgehen gegen die friedliche weiße Bevölkerung einschließlich der Missionsangehörigen hinweggesetzt. In Zentralafrika hätten sie besondere Veranlassung gehabt, den Missionen gegenüber anders aufzutreten. Denn dort verpflichtet sie Artikel 6 der eben erwähnten Kongoaakte, alle religiösen Einrichtungen und Unternehmungen ohne Unterschied der Nationalität und des Kultus und alle christlichen Missionare in ihren besonderen Schutz zu nehmen. Statt dessen haben wir auch dort die systematische Ausbreitung der Missionare und die Vernichtung ihrer Arbeit erleben müssen. Und auch hier war es wieder England, daselbe England, das sich auf seine Missionsfreundschaft soviel zugute tutum pflegt.

Zu den Kriegsschäden an Geld und Gut in den Kolonien kommen die beklagenswerten Verluste an Missionaren, die draußen den Heldentod gestorben und Krankheiten erlegen sind oder in den Listen als vermißt verzeichnet werden.

Auch in der Heimat blieb der Weltkrieg nicht ohne schwere Folgen für die Missionen. Freudig und willig haben sie sich alle, jung und alt, in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Die Waffenfähigen eilten zu den Fahnen, die Nichtwaffenfähigen haben sich für die Seelsorge im Felde, für die Krankenpflege oder für den Dienst in Soldatenheimen zur Verfügung gestellt. So waren am 1. Januar 1917 insgesamt 3710 Angehörige der Missionen beiderlei Konfessionen teils mit der Waffe, teils als Seelsorger oder im Gesundheits-

dienst tätig. Missionshäuser wurden zu Hilfs-lazaretten oder Flüchtlingsherbergen eingerichtet. Die Warenbestände der Missionshäuser werden für die Zwecke des Heeres, der Verwundeten-, Gefangenen- und Vertriebenen-Fürsorge bereitgehalten. Auch die zahlreichen weiblichen Arbeitskräfte der Missionen sind in weitem Umfange für die gleichen Zwecke tätig. Endlich haben die Missionen nach besten Kräften Geldmittel durch Zeichnung von Kriegsanleihe für die Fortführung des Krieges hingegeben. Das ist doppelt anzuerkennen, da die meisten Missionen mit irdischen Gütern nicht geeignet sind und ihr Veruß dem Geldwert keinen Raum läßt.

Das schwerste Opfer aber traf sie durch den Tod ihrer Mitglieder auf dem Schlachtfelde. Bis Ende des vorigen Kriegsjahres haben 423 Angehörige beider Missionen ihr Leben im Dienste des Vaterlandes hingegeben. Diese Zahlen mögen im Verhältnis zu den Helatomben von Toten, die dieser furchtbare Krieg verschlungen hat, quantitativ klein erscheinen, qualitativ aber wiegt der Verlust der Missionare, die bereits mit Erfolg in den Schutzgebieten tätig waren, doppelt schwer, weil mit ihnen all die Kenntnisse und reichen Erfahrungen, die sie mit unendlicher Hingabe und Geduld in der Betätigung ihres christlichen Liebesdienstes gesammelt haben, für immer verloren gehen.

Zu diesen unmittelbaren Opfern an Gut und Blut, die der Weltkrieg den Missionsgesellschaften auferlegte, kam ein erheblicher Rückgang in den finanziellen Einnahmen bei Ausbruch des Krieges. Das Interesse an Missionswesen in den heimischen Freundeskreisen ist aber sehr bald so gewachsen und so stark geworden, daß weder die Enttäuschung über die Haltung Englands und über die Weidrigkeit der Neutralen, noch die Verwüstung der deutschen Missionsfelder den Kreis der frommen Christen, aus deren Mitte die Missionsarbeiter hervorgehen und die Spenden für die Missionsunternehmungen fließen, auf die Dauer beirrt hat. So hat mit der neu-erwachten und im Laufe des Krieges sich immer mehr vertiefenden Liebe zum Missionswerk auch die Gebefreudigkeit der Missionsfreunde in überraschender Weise zugenommen und angehalten.

Das zeigt uns, wie tief das Missionswesen in Deutschland Wurzel gefaßt hat. Das soll uns ein Fingerzeig für die Zukunft sein!

Auf dem Felde der deutschen Mission in unsern Schutzgebieten stehen wir vor Trümmern.

Diese Trümmer bedeuten aber nun und nimmer das Ende der gottgefälligen, segensreichen Arbeit. Wenn die Flammen des Weltkrieges, die seit mehr als drei Jahren über der leiddurchfurchten Erde lodern, gelöscht sein werden, wird sich aus der Asche wie der Vogel Phönix das große Liebeswerk der christlichen Missionen erheben, mit verjüngter Schwungkraft, bereit zu neuem Fluge nach den Heidenländern! Wir Deutschen können und werden uns von der Aufgabe, Gottes Wort allen Völkern zu verkünden, auch in den Ländern, über denen eine andere Flagge weht, nicht verdriegen lassen! Wir werden vor allem die Tore unserer eigenen Kolonien den Sendboten der christlichen Konfessionen gern und weit öffnen. Der Wiederaufbau der Verwaltung in den alten Schutzgebieten, in denen die Feinde das deutsche Wesen bis auf den Namen auszurotten bemüht sind, und die Einrichtung einer deutschen Verwaltung in den Ländern, die der Frieden uns, so Gott will, als Zuwachs zu unserem Kolonialreiche bringen wird, verlangt, wenn das Werk gelingen soll, die Anspannung aller verfügbaren Kräfte.

Der verheerende Einfluß der Übertragung des europäischen Krieges auf die Kolonien und die rassenfönderische Verwendung Farbigter auf den europäischen Kriegsschauplätzen haben die koloniale Arbeit an den Eingeborenen ungeheuer erschwert. Das Prestige der Weißen ist erschüttert; ein Teil der Eingeborenen ist rücksällig und unbotmäßig geworden. Andererseits wäre der bewundernswerte Widerstand Deutsch-Ostafrikas undenkbar gewesen, ohne die ausdauernde, musterhafte Treue der Eingeborenen. Sie darf nicht unbelohnt bleiben.

Wo dagegen in anderen Gebieten die farbige Bevölkerung sich ernste Verfestigungen hat zuschulden kommen lassen, werden wir sie streng anfaßen müssen, aber dabei nicht vergessen dürfen, daß viel vom Krieg hervorgerufenes Elend unter ihnen zu lindern sein wird.

Die Missionen sind dazu berufen, an der Erreichung der weitgesteckten Ziele der kaiserlichen Regierung mitzuarbeiten und den staatlichen Organen durch die Neubelebung des von den Mächten der Entente erschütterten Vertrauens der Eingeborenen in die deutsche Verwaltung und in die Herrschaft der Weißen überhaupt die Wege zu bereiten. Ich weiß, daß unsere Missionare, protestantische wie katholische, mit der ersten Gelegenheit hinübereilen werden, um ihre Tätigkeit an den Plätzen, von denen der Krieg sie vertrieb, wieder aufzunehmen und neue Stätten des Lichtes zu gründen. Die deutsche Mission wird wachsen mit den größeren Zwecken, und die heimischen Gemeinden werden nicht verjagen, wenn es gilt, die materiellen Grundlagen der überseeischen Arbeit im Dienste ihres Bekenntnisses zu stärken und zu verbreiten. Wer die Missionen in den Schutzgebieten unterstützt, der tut doppelt gut, er dient dem Gebot seines Glaubens und fördert die Stellung Deutschlands jenseits der Meere. Möchte ein baldiger Frieden die Bahn freimachen für ein neues und reicheres Erblühen unserer Missionsarbeit in einem vergrößerten Deutschland über See, zur Ehre Gottes und zum Ruhme unseres Vaterlandes!*)

*) Über die katholischen Missionen in den deutschen Schutzgebieten unterrichtet am bequemsten das reich illustrierte Prachtwerk Professor Dr. J. Schmidlins mit dem gleichen Titel (Münster 1913), über die evangelischen das Missionsstudienbuch Professor D. J. Richters: „Das deutsche Kolonialreich und die Mission“ (Biel 1914).

Übersicht über die missionsstatistischen Tabellen.

I. Einzelstatistiken aller Missionen in den deutschen Kolonien.

A. Die katholischen Missionen.	Seite
1. Gesellschaft des göttlichen Wortes (Stepler Mission) in Neuguinea	85
Desgl. in Süd-Schantung und Kiautschou	85
Desgl. in Togo	88
2. Benediktiner in Deutsch-Südwestafrika	86
3. Pallottiner in Kamerun	87
4. Väter vom heiligen Geist in Deutsch-Südwestafrika	87
Desgl. in Kamerun	88
5. Oblaten der heiligen Jungfrau in Deutsch-Südwestafrika	88
6. Weiße Väter in Deutsch-Südwestafrika	88
7. Herz-Jesu-Missionäre in Kamerun und Deutscher Südsee	90
8. Oblaten des heiligen Franz von Sales in Deutsch-Südwestafrika	90
9. Maristen in Deutscher Südsee (Salom.-Inseln)	90
(Samoa)	90
10. Kapuziner in Deutscher Südsee (Marianen-, Carolinen- und Palau-Inseln)	91
B. Die deutschen evangelischen Missionen.	
1. Brüdergemeine in Deutsch-Südwestafrika. Miss. Provinz Namibia	91
Desgl. Miss. Provinz Namibwesti	92
2. Basler Mission in Kamerun	92
Togo	93
3. Berliner Mission in Deutsch-Südwestafrika	93
Kiautschou	95
4. Norddeutsche Mission in Togo	95
5. Rheinische Mission in Deutsch-Südwestafrika	96
Neuguinea	98
6. Evangelisch-lutherische Mission (Leipzig) in Deutsch-Südwestafrika	98
7. Evangelische Missions-Gesellschaft für Deutsch-Südwestafrika, Wetzel bei Bielefeld	99
8. Gohrnische Mission in Kamerun	100
9. Breklumer Mission in Deutsch-Südwestafrika	100
10. Neutürkener Mission in Deutsch-Südwestafrika	100

11. Neuendettelsauer Mission in Deutsch-Neuguinea	100
12. Liebenzeller Mission in Deutscher Südsee (Carolinen)	101
13. Adventisten in Deutsch-Südwestafrika	101
14. Deutsche Baptisten-Mission in Kamerun	102
15. Allgemeiner evangel.-protest. Missionsverein in Kiautschou	102
16. Evangelischer Missionsverein (Berlin) in Deutsch-Südwestafrika	102

C. Die ausländischen evangelischen Missionen.

1. Amerikanische Africa-Inland-Mission in Deutsch-Südwestafrika	102
2. Amerikanische Board auf den Marshall-Inseln	102
3. Amerikanische Presbiterianer in Kamerun und Kiautschou	103
4. Australische Methodisten in Deutscher Südsee (Niemark-Atschipel, Samoa)	103
5. Englische Kirchenmission in Deutsch-Südwestafrika	103
6. Finnische Missionsgesellschaft in Deutsch-Südwestafrika	103
7. Londoner Mission in Deutscher Südsee (Samoa-Inseln)	103
8. Niederländische Mission (englische) in Deutsch-Südwestafrika	104
9. Wesleyaner Methodistenmission in Togo	104

II. Statistik der Missionen in den deutschen Kolonien bei Kriegsausbruch.

I. katholische Missionen	104
II. Evangelische Missionen	105

III. Schulstatistiken der einzelnen Missionen.

1. In Togo	108
2. in Kamerun	106
3. Deutsch-Südwestafrika	106
4. Deutsch-Südwestafrika	107
5. der deutschen Südsee (Verwaltungsbezirk Neuguinea)	107
6. Desgl. (Verwaltungsbezirk Samoa)	108
7. Kiautschou	108

I. Einzelstatistiken aller Missionen in den deutschen Kolonien.¹⁾

A. Die katholischen Missionen.

1. Gesellschaft des göttl. Wortes (Stepler Mission).	
Neuguinea.	
Stationen	17
Priester	27
Katechetiker	24
Schwester	45
Zusammen	96
Taufbewerber	1200 (?)
Schulen	17
Schüler	1750
Betaufte	3884

Süd-Schantung und Kiautschou.

Für die Stepler Mission ist das Schutzgebiet Kiautschou nur ein kleiner Teil ihres großen zusammenhängenden Missionsgebietes in Süd-Schantung. Die Gesamtzahlen dieses Missionsgebietes am 15. Juli 1914 waren:

Europäische Priester	66
Missionsbrüder	11
Missionsschwester	65
Chinesische Priester	18
Betaufte	79 798

¹⁾ Nachstehenden Tabellen sind die letzten zugänglichen Missionsveröffentlichungen über den Stand der katholischen und evangelischen Missionen bei Kriegsausbruch zugrunde gelegt. Die Zahlen haben sich natürlich seither erheblich vermindert. Es wird aber von allgemeinem Interesse sein, den angeführten Bestand des Missionswesens bei Kriegsausbruch festzuhalten.



Taufbewerber	55 451
Seminare	1
Seminarfchüler	81
Katechifenschulen	1
Schüler der Katechifenschule	95
Kollegien und höhere Schulen	6
Schüler der Kollegien und höheren Schulen	591
Volkfchulen	120
Schüler der Volkfchulen	1 027
Davon befanden fih im deutſchen Sprachgebiet	
Mianfchau:	
Prieffter	10
Patrenbrüder	1
Schwefftern	21
Zufammen	32

Hauptftationen	6
Getaufte	5617
Taufbewerber	2764
Schulen	73
Schüler	850

Togo.

Prieffter	41
Brüder	15
Schwefftern	28
Hauptftationen	12
Schulen	61
Schüler	2759
Chriſten	20888

2. Benediktiner. Deutfch-Oftafrika.

Statiftik des Apoftolifchen Bifariates Dardeſalaam

vom 1. Juli 1913 bis 30. September 1913.

Stationen	Begründet	Wegere- katechiften	Europäifche Katechiften	Kate- chumenen	Patres	Brüder	Schwefftern	Katechiften	Schulen	Schüler	Schülerinnen	Schulfürer Zufammen	Inter- nats- föhlunge	Befandene Straffe	Zufuhr Ingefamt	Summe- nennen
Dardeſalaam	1889	403	920	20	3	7	23	11	14	222	90	312	63	6 850	33	1 363
1894	357	3	00	1	2	2	5	5	5	113	—	113	—	180	1	165
1897	659	11	25	2	2	6	74	90	1069	168	1 235	35	974	10	980	
1898	696	10	20	1	3	6	20	19	436	204	3 660	49	2 034	11	1 955	
1902	1955	14	873	2	3	9	65	55	2183	1186	3 360	52	3 637	46	3 982	
1909	237	3	340	1	3	—	20	19	407	280	637	18	2 085	66	1 550	
1911	47	2	190	1	1	—	8	8	185	51	246	—	1 104	—	115	
1911	111	4	—	1	3	—	91	101	2861	1452	4 813	—	925	3	270	
1912	271	3	147	1	2	—	18	18	617	338	955	4	153	52	502	
1913	25	2	—	1	1	—	23	18	320	114	440	8	142	—	185	
1913	161	2	150	1	1	—	14	14	385	179	564	12	85	61	181	
Summe:	4912	274	1825	15	27	44	340	361	8814	4080	12 874	241	17 617	285	11 199	

5536

Tabelle für die Präfeftur Lindi

vom 1. Juli 1913 bis 30. September 1913.

Stationen	Begründet	Wegere- katechiften	Europäifche Katechiften	Kate- chumenen	Patres	Brüder	Schwefftern	Katechiften	Schulen	Schüler	Schülerinnen	Schulfürer Zufammen	Inter- nats- föhlunge	Befandene Straffe	Zufuhr Ingefamt	Summe- nennen
Ramupa	1896	1713	5	50	1	—	35	32	1539	804	2 343	16	620	252	857	
1906	992	10	300	2	—	6	20	15	889	592	1 481	41	1 661	14	1 581	
1895	2007	3	35	1	—	—	35	27	1170	776	1 946	12	1 200	18	1 111	
1898	1860	10	200	2	3	6	51	50	2171	1163	3 334	47	5 421	261	4 407	
1899	629	3	193	1	2	—	23	17	1540	751	2 291	14	1 179	34	1 708	
1913	257	3	243	1	1	—	17	13	218	218	431	12	864	20	1 535	
Summe:	7458	34	1021	8	12	12	181	154	7622	4304	11 826	142	10 445	599	11 190	



Statistik des Apostolischen Vikariats Bagamoyo.
(Juli 1912 bis Juli 1913.)

Stationen	Priester	Minder	Schwestern	Katecheten	Katholiken	Taufen		Eremiten	Missionen	Trauungen	Todesfälle	Schüler		Kronens priesterliche	Waisen- häuser
						Erwachsene	Kinder					Staben	Knaben		
Bagamoyo	3	4	0	8	520	90	25	328				45	52	2	2
Lugoba	21	1	—	21	586	65	21	150				640	420	1	—
Mandera	1	2	4	17	1 162	123	103	440				322	203	—	—
Mhonda	12	1	4	30	2 850	52	232	1510				968	472	—	—
Masfati	1	1	—	15	1 069	61	122	283				452	170	1	1
Mlonga	12	1	—	32	2 397	248	217	775		insgesamt	insgesamt	739	538	1	—
Morogoro	12	1	4	30	2 408	72	173	450				564	287	—	—
Mariensfels	12	1	4	47	1 107	198	108	430				2 130	462	1	1
Matombo	12	2	—	29	2 367	80	92	580				1 205	739	1	1
Tumungu	1	1	—	10	420	25	22	180				300	10	1	1
Vindaba	12	1	—	12	377	184	185	17				331	184	1	1
Ududawe	1	—	—	34	81	5	5	—				1 400	500	1	—
Ufandawi	2	1	—	28	105	20	15	105				1 650	480	1	1
Vahi	1	—	—	17	17	—	—	—				650	50	1	—
zusammen	23	17	25	325	16 466	1230	1491	5248	225	528	11 394	4927	18	16	380
							2721					16 321			

Väter vom heiligen Geist. Kamerun.

Hauptstationen	1
Priester	2
Laienbrüder	1
Schwester	(?)
Gesamtzahl der Missionsarbeiter	
Getaufte	500 (?)
Taufbewerber	1000 (?)
Schulen	1
Schüler	70

5. Oblaten der heiligen Jungfrau.

Deutsch-Südwestafrika.	
Hauptstationen	11
Europäische Mission-	
Priester	21
Laienbrüder	24
Schwestern	16
Gesamtzahl	61
Getaufte	2142
Taufbewerber	400 (?)
Schulen	22
Schüler	483

6. Weiße Väter. Deutsch-Ostafrika.

Die apostolischen Vikariate der Weißen Väter in Deutsch-Ostafrika.

A. Vikariat Tanganika (Juni 1912 bis Juni 1913).

Name der Stationen (nebst Landschaft ¹ und Gründungsjahr)	Missionare	Schwester	Katechisten	Gebirgen	Kateche- tinnen	Taufen Er- wachsener	Taufen von Kindern	Taufen in Todesgefahr	Beichten	Kommun- tionen	Schulen	Knaben	Mädchen	Gebirgische Missionen	Besetzte Stände
1. Karera (Maende) 1885	7	6	10	1 682	133	21	73	45	23 000	30 552	7	327	403		16 600
2. Mlinda (Mlpa) 1895	3	—	3	484	80	14	18	12	4 950	5 492	4	125	80		1 200
3. Miranda (Mlpa) 1894	4	4	17	1 578	647	100	75	90	16 000	17 297	23	570	480		7 075
4. Mlala (Mlungu) 1892	4	4	13	1 608	683	96	42	149	7 400	10 260	14	720	470		12 000
5. Mimba (Mlwa) 1897	4	—	18	1 562	434	119	69	72	9 910	10 025	17	555	440		7 950
6. Mlufwe 1899	4	—	15	813	515	93	39	10	6 000	6 300	15	630	512		1 500
7. Mlatal (Mlungu) 1890	3	—	12	250	620	46	13	13	4 100	5 345	10	380	302		3 450
8. Mlrvica 1902	3	—	8	132	250	23	9	16	1 850	2 652	8	252	249		3 650
9. Mlamba 1904	3	—	3	224	378	28	23	45	3 200	6 081	4	118	151		6 522
10. Mlweye (Mlangile) 1904	5	—	4	257	685	159	28	12	15 000	21 214	26	1150	750		9 000
11. Mlata (Mlpa) 1906	4	—	18	620	890	157	42	105	7 800	8 500	18	1400	1198		2 000
12. Mlchala 1912	3	—	2	140	124	—	7	23	125	1 125	2	180	140		390
Zusammen	47*	18²	153³	9 650	5349	896	438	652	99 960	126 843	146	6407	5175		71 247

¹ Wo nur ein Name angegeben, sind Landschafts- und Stationsname identisch. — ² Katechistenschüler mit ein-
gerechnet. — ³ Ferner 12 eingeborene Schwestern. — ⁴ Darunter 10 Missionsbrüder.



Name der Stationen (nebst Landtschaft und Gründungsjahr)	Missionare	Zapfen schiffen	Matrosen	Gebieten	Matrosen mengen	Zusatz Er- wählener	Zusatz von Gelehrten	Zusatz in Zusatzfahr	Beichten	Kommun- kationen	Schulen	Strassen	Wägen	Charitativ Spitälern	Geheilte Kranke
B. Bifariat Ungarische (Juni 1912 bis Juni 1913).															
1. Mbitombo (Mungwa) 1891	5	6	10	2506	347	26	44	39	23 450	34 950	3	85	90	—	36 500
2. Mbitombo; Seminar	3	—	—	—	—	—	—	—	648	3 440	1	30	—	—	2 880
3. Mfalala 1893	3	—	3	564	55	4	22	2	3 263	7 870	3	25	30	—	3 540
4. Ndala 1886	5	—	10	475	318	36	30	14	7 978	17 268	6	137	—	—	2 846
5. Tabora (Ungarische) 1900	10	5	9	440	749	51	21	59	6 825	21 645	7	85	53	—	28 579
6. Mungwa 1902	4	—	10	245	530	86	14	8	4 260	18 325	5	54	28	—	4 380
7. Prau (Mbitoma) 1907	3	—	2	7	18	2	—	4	215	1 380	1	95	—	—	3 672
8. Turu 1909	3	—	1	11	49	—	—	1	344	1 139	2	43	24	—	1 409
9. Mbitoma 1904	3	—	3	255	270	25	0	22	3 718	11 320	2	40	—	—	2 461
Zusammen	39*	11	48	4 493	2 336	180	141	163	50 707	117 387	30	534	195	—	81 247

* Darunter 6 Missionsbrüder.

C. Bifariat Süd-Nyanja (Juni 1912 bis Juni 1913).															
1. Nuloba (Mhambara) 1910	5	—	10	335	448	92	20	24	15 510	25 750	10	82	25	—	10 800
2. Marienberg (Mhambara) 1896	5	5	23	980	2000	128	99	92	35 153	91 557	31	366	244	—	25 250
3. Nyanja (Mijala) 1902	4	—	12	1 355	835	74	67	102	16 235	54 150	11	400	63	—	3 980
4. Mgonbo (Mjanja) 1903	3	5	17	937	186	227	79	89	10 252	38 200	3	166	98	—	52 064
5. Nuba; Mission (Mjanja) 1904	4	—	13	492	375	50	33	55	12 740	20 890	5	102	76	—	5 400
6. Nuba; Seminar 1903	5	—	—	—	—	—	—	—	5 070	29 300	—	104	—	—	—
7. Matote (Mbitoma) 1897	3	—	5	465	217	27	24	33	11 553	37 892	2	75	15	—	4 286
8. Mungwa 1907	3	4	2	231	331	43	15	62	10 330	19 270	4	130	30	—	10 500
9. Nyanja 1883	3	—	7	1 092	346	14	75	22	10 153	29 370	3	71	39	—	7 900
10. Mterewe 1895	3	—	20	1 501	823	10	44	380	12 672	17 800	4	290	86	—	14 482
11. Marienhof (Mterewe) 1906 ²	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Nome 1900	3	—	6	617	260	30	30	11	12 026	30 726	3	52	32	—	2 425
13. Nuegina 1911 ³	3	—	1	165	58	—	7	19	1 455	3 885	1	101	—	—	2 150
14. Tiumbe (Mjama) 1911	3	—	1	74	27	3	4	9	1 065	3 945	2	71	7	—	3 100
Zusammen	51*	14	117	10 244	7406	698	477	898	161 974	410 625	97	2010	688	—	141 667

* Darunter 15 Missionsbrüder.

D. Bifariat Sion (Juni 1912 bis Juni 1913).															
1. Njivi (Nyanja) 1900	7	5	10	2 472	315	76	191	173	27 275	64 108	7	187	172	—	22 475
2. Njiva (Njiva) 1900	3	—	5	1 267	216	32	72	82	19 587	44 748	5	128	82	—	4 100
3. Nyanja (Nyanja) 1901	4	5	32	3 186	2686	632	276	706	47 148	129 540	12	654	522	—	41 216
4. Nyanja (Nyanja) 1904	3	—	27	1 870	1006	214	124	135	21 325	55 300	6	380	95	—	14 082
5. Njiviri (Nyanja) 1903	4	—	13	790	214	71	69	33	13 296	27 013	3	38	32	—	4 842
6. Nyanja (Nyanja) 1906	4	—	12	402	308	98	52	126	7 488	21 785	3	95	18	—	6 260
7. Nyanja 1909	3	—	3	176	295	69	22	27	3 186	10 858	1	52	4	—	3 712
8. Nyanjengeri 1900	2	—	4	116	405	55	11	66	2 218	11 674	2	81	56	—	8 544
9. Nyanjengeri; Seminar 1913	1	—	1	—	—	—	—	—	408	3 096	1	17	—	—	—
10. Nyanja 1910	3	—	1	112	471	79	24	28	986	4 454	1	72	—	—	2 920
11. Nyanja (Nyanja) 1896	4	4	33	1 078	508	238	42	126	19 244	75 923	10	1962	357	—	14 106
12. Nyanja (Nyanja) 1899	3	5	20	1 633	1130	322	99	64	16 156	43 322	8	453	427	—	19 316
13. Nyanja (Nyanja) 1902	3	4	7	403	264	26	22	53	4 782	10 292	2	41	122	—	24 814
14. Nyanja (Nyanja) 1905	3	—	9	598	525	135	61	34	11 532	29 134	7	425	—	—	13 927
15. Nyanja (Nyanja)	3	—	12	114	628	60	6	76	2 918	15 537	5	711	83	—	12 910
16. Nyanja	3	—	—	—	82	—	—	6	—	—	—	52	—	—	1 522
Zusammen	53*	23	182	14 217	9670	2120	1072	1735	197 551	546 799	74	5348	1947	—	195 416

¹ Wo nur ein Name angegeben, sind Landtschafts- und Stationsname identisch. — ² Als selbständige Station seit 1909. — ³ Neu besetzt 1911. — * Darunter 6 Missionsbrüder.



7. Herz-Jesu-Missionäre.
Sameron und Deutsche Südsee.

	Sameron	Deutsche Südsee
Hauptstationen	3	36
Europäische Missionär-arbeiter	Priester	9
	Laienbrüder	8
	Schwwestern	5
Gesamtzahl	22	140
Taufe	?	20 137
Taufbewerber	?	1 208
Schulen	?	111
Schüler	?	5 140

8. Oblaten des heiligen Franz von Sales.
Deutsch-Südwestafrika.

Hauptstationen	5	
Europäische Missionär-arbeiter	Priester	7
	Laienbrüder	4
	Schwwestern	11
Gesamtzahl	22	
Taufe	1993	
Taufbewerber	100	
Schulen	11 (?)	
Schüler	246	

9. Maristen. Deutsche Salomon-Inseln.
Statistik für das Jahr 1913. (Maristen.)

Stationen	Apostolischer Pfarrer	Missionäre	Eingeborene Priester	Brüder	Statistiken	Europäische Schwwestern	Wetliche Frauen	Taufen überaus der Kinder Kirchen und Kapellen	Schulen	Schulfinder	Krankepfleger	Religiöse Bevölkerung	Andersgläubige	Frauen	Kommunikanten	
Boporang	—	2	—	1	3	3	88	6	7	5	66	1	438	50	650	8 300
Meta	1	3	—	2	6	3	59	1	7	3	110	—	558	15	4 500	9 910
Muin	—	—	—	1	1	3	40	—	3	2	102	—	241	1	9 800	3 010
Moromiro	—	2	—	—	6	2	58	11	5	2	101	—	319	5	4 700	7 998
Mufa	—	—	—	—	2	—	16	—	1	3	63	—	165	1	6 000	2 160
Banoni	—	2	—	—	—	—	26	3	1	1	73	—	145	—	3 000	250
Zusammen	1	13	—	4	18	13	287	21	24	16	515	1	1856	72	28 650	31 628

Maristen. Samoa.

Kirchliche Statistik über das Apostolische Bifikariat Samoa (1912—1913). (Maristen.)

Stationen	Bischöfe	Missionäre	Eingeborene Priester	Katecheten	Laienbrüder	Europäische Schwwestern	Eingeborene Schwwestern	Katechetinnen	Schulen der Brüder	Schulen der Schwwestern	Schulen der Katecheten	Schüler der Brüder	Schülerinnen der Schwwestern	Schüler der Katecheten (Steinbauten)	Kapellen	Katholiken	Katechomenen	Taufen von Erwachsenen	Taufen von Kindern	Taufen von Kindern Andersgläubiger	Kommunikanten	Kirchkommunikanten	Erkrankungen	Toten	
Apia	1	3	—	10	1	7	5	1	1	1	18	307	120	227	10	1 2366	38 29	126	0	15 531	970	127	24		
Moamoa	—	—	—	4	1	4	3	1	1	1	1	90	58	14	—	1 112	4	4	5	10 500	192	34	2		
Fakaea	—	1	1	7	—	1	1	1	1	1	1	7	—	—	6	4 628	4	9	32	7 632	260	58	6		
Aleipata	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	3	550	—	3	35	2	251	51	10		
Lotofaga	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	345	6	1	22	3 200	186	41	1		
Safata	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	2	4 381	5	2	24	3 121	225	?	1		
Uouluamega	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	8	—	—	19	104	—	—	—	3 387	360	104	7		
Banoue	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	145	—	3	11	?	70	17	2		
Safotulafai	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	7	585	11	7	24	2	4 428	?	2		
Safotu	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1 518	8	15	25	8	2 500	271	70	6	
Fakenufo	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	2	407	5	4	28	—	4 383	168	55	2	
Fakauit	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	3	177	5	4	21	1	510	80	12	?	
Keone	—	—	—	6	—	3	2	1	1	1	1	0 100	45	—	3	327	3	1	12	—	3 500	152	—	?	
Pogopogo	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	4	6 423	12	3	27	4	4 102	180	7	—	
Insel Manua	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	1	12	—	—	—	—	—	
Insel Tofelau	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	270	—	—	—	—	—	171	—	—	
Zusammen	1	10	4	83	2	14	17	10	1	3	8	80	647	420	722	55 19	7 915	106	97	441	32	60 044	3536	585	65
																8021		570							



10. Kapuziner. Marianen-, Karolinen- und Palau-Inseln.

Apostolisches Vikariat der Marianen-, Karolinen- und Palau-Inseln (Kapuziner). Statistik für 1912/13.

Inselgruppe	Hauptstation	Nebenstation	Die Eingeborenen				Wittensart		Das Missionsfeld					Taufen		Stammtaufen		Lebte	Todesfälle	Missions- und Missionare									
			Katholiken	Romanen	Christliche Bevölkerung	Wittensart	Wittensart	Wittensart	Wittensart	Wittensart	Wittensart	Wittensart	Wittensart	Wittensart	Wittensart	Wittensart	Wittensart												
Zaipan	Garapan	Zanapan	2100		3328	2	1	1	Regierungsschule					115			6888	720	6113	322		58	58	156					
			125		277			1	1						14	56		350	49	301					49				
			492		492			1	1	1	1			35	40		21		4200	380	3920	4	14	13	215				
			594	21	1035	2	5	5	1	1	2	50	40	22	31		37	29	5	9124	426	10194	9	31	21	265			
			41		61			1	1											130	30	130				10			
			251		641			1	1	1	1			12	14		13	2	2400	180	3570		2			230			
			81		72									27	22		10	2	2039	198	1841		5	5	6	247			
			263		770			1	1	1	1			9	6		7	9	2	65	60	20	3	3	3	65			
			87		984			1	1					35	10		7	1	325	15	20					36			
			25		13025			4	1					51	68		15	127	5	2935	192	2017		5	3	11	97		
Truk	Lufnor	Lufnor	250	40	720	1	1	1	1	1	1	5	15	14	25	9													
			210		3210															600	80	3642					433		
			253		1753									18	1		1			1306	52	862					332		
			47		413									37	11					230	23	217					210		
			1		441									24	10														
			130	25	1701			2	2	2	1	1	2	3	30	45	16			779	52	737		4	4		250		
			5		365																								
			75	40	776			1	1	2	1	1	2	5	30	60	21			3050	70	4960		1	1		662		
			87		1224			1	1	2	1	1	2	5	9					120	30	90		1	1		12		
			307	7	757			1	1	1	1	1	1		28	17				1573	220	1741		17	17	20	180		
7	14	9	5395	143	930885	20	16	11	18	9	22	8	63	115	676	361	261	338	32	358	17	2820	407	22	83	152	147	3560	

B. Die deutschen evangelischen Missionen.

1. Brüdergemeine. Deutsch-Ostafrika.

Verband der Gemeinden in der Missionsprovinz Nyassa, Deutsch-Ostafrika.

Jahr	Seelenzahl der getauften Gemeinmitglieder													Gemein-Klassen			Außerdem in der Pflege der Missionare				Innere Personalveränderungen				
	Abnahme durch						Zunahme durch							Weiblich			Zunahme				Zunahme				
1913	Seiden-taufen													Weiblich			Zunahme				Zunahme				
	Zunahme durch													Weiblich			Zunahme				Zunahme				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12a	12b	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Neha	101	3	8	26	20	9	7	11	62	51	152	81	2	10	59	4	31	35	187	5	4	2			
Nyassa	158	3	21	65	23	5	15	24	108	84	242	116	55	7	63	103	113	216	458						
Niolo	165	1	44	9		7	31	45	47	12	167	83	14	5	65	141	429	570	737	27	1				
Nimbita	24	1	11	25	2		10	11	37	26	50	23	12	6	9	36	130	166	216						
Niwozi	424	5	1	5	24		6	29		23	447	190	17	32	199	84	105	189	636	6	2				
Nyawa	29	2	6	28	14	4	3	8	40	41	70	17	26	3	24	13	59	72	142						
Nyawa	245	3	39	20	20	5	64	42	100	67	312	142	15	27	128	148	360	508	820	43	4	2			
Nyungano	219	8	32	28	9	13	49	40	90	50	278	123	40	23	93	144	101	245	523	27	4	1			
Nyungano	192	4	8	23	16	10	8	12	57	45	297	100	24	29	75	33	72	105	342						
Gesamtsumme	1557	29	170	229	104	77	187	190	507	398	1955	802	205	143	715	706	1400	2106	4061	118	4	30	7		



Basler Mission. Togo.

Hauptstationen	1	
Europäische Missions- arbeiter	Ordin. Missionare	3
	Laien*)	—
	Ärzte	—
	Schwestern**)	—
Gesamtzahl		3

Getaufte	—
Taufbewerber	—
Schulen	—
Schüler	—

*) Lehrer, Missions-Kaufleute, Farmer, Handwerker usw.
**) Krankenschwestern und Lehrerinnen. Die Missionarsfrauen sind nicht mitgezählt.

3. Berliner Mission. Deutsch-Ostafrika.

Arbeitsplätze	Arbeiter															
	Hauptstationen (Name und Gründungsjahr)	Hauptstationen Gebirgsplätze	europäische						eingeborene							
			Missionare ordinierte	nicht ordinierte	Lehrer, Ärzte, Kaufleute	Lehrerinnen	Krankenschwestern	Handwerker, Missionarinnen	zusammen	ordinierte	Christliche nicht ord. femin. gebild. Helfer	besold. Helfer ohne femin. Ausbildung	unbesoldete Helfer	Lehrer und Lehrerinnen	Schwesterinnen, Pflegefrauen	andere
Süde-Synode																
Mwakaleli 1893	7	12	1	1	—	—	1	3	—	8	7	—	—	—	—	15
Neu-Wangemannshöh 1891	14	20	1	—	—	—	—	1	—	10	9	1	4	—	—	24
Manow 1892 mit Seminar	7	16	3	—	—	—	—	2	5	12	—	—	3	—	—	15
Zombe-Watema 1893	14	31	—	1	—	—	—	1	—	7	9	—	7	—	—	23
Wulongwa 1895 mit Hocherische Madebant	11	27	1	—	—	—	—	1	2	10	—	—	9	—	—	19
Tandala 1897 mit Missionars-Rinderherde	9	84	1	—	1 St.	—	1	3	—	—	9	2	1	—	—	12
Mageje 1900	6	15	—	—	—	—	—	—	—	7	8	—	—	—	—	15
Stingoli (Wiedhagen) 1913	15	12	1	—	—	—	—	1	—	4	11	—	—	—	—	15
Njumba 1913 Missionärärztliche Station in der Heimat	—	—	3	—	1 St.	—	1	1	3	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	83	217	11	2	2	—	3	4	22	—	58	53	3	24	—	138
Nöche-Synode																
Lupembe*) 1899	10	18	1	—	—	—	—	1	—	15	—	—	27	—	—	42
Nidugala 1898 mit Seminar und Miltchschule	8	40	2	—	1 St.	1	—	2	7	13	—	—	2	—	—	15
Jacobi 1. Gründung 1899, zerstört 1905 2. Gründung 1906	5	20	1	—	—	—	1	2	—	3	4	7	2	—	—	16
Njemba 1900	28	34	1	—	—	—	1 St.	2	—	2	35	4	2	—	—	43
Witow 1. Gründung 1902, zerstört 1905 2. Gründung 1907	12	45	1	1	—	—	—	2	—	1	13	—	—	—	—	14
Emmaberg (Mufindi) 1898	3	12	1	—	—	—	—	1	—	—	5	—	—	—	—	5
Brandt 1908	6	4	1	—	—	—	—	1	—	2	8	—	—	—	—	10
Pommeru 1910	20	10	1	—	—	—	1	1	3	4	14	—	—	—	—	18
Zwamate (Mafagati) 1913	10	4	—	1	—	—	—	1	—	1	17	4	—	—	—	22
in der Heimat	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	108	177	10	2	2	1	2	4	21	—	41	96	15	31	2	185
Njaramo																
Daresdsalam 1887	—	—	1	1	1 St.	—	—	1	4	—	1	—	1	—	—	2
Riffarawe 1892	2	7	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	11	—	—	11
Rameromanga 1895	—	14	1	1	—	—	—	—	2	—	—	—	19	—	—	19
Schlesien 1913	—	—	2	—	1	—	—	1	4	—	—	—	1	—	—	1
in der Heimat	—	—	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	2	21	7	2	2	—	1	2	14	—	—	1	—	32	—	33
Deutsch-Ostafrika insgesamt	193	415	28	6	6	1	6	10	57	—	99	150	18	87	2	856



Arbeitsplätze	Gemeinden										Schulen									
	Kirchenorten		Getaufte Gemeindeglieder		davon im letzten Jahr getauft		Kolonisationsberechtigte		Teilnehmer an den Kolonisationsreisen		Getaufte Kaufbewerber									
	Ortsnamen (Name und Gründungsjahr)	Ortsplätze	Männer	Frauen	Kinder	Zusammen	Erwachsene	Kinder	Teilnehmer an den Kolonisationsreisen	Teilnehmer an den Kolonisationsreisen	Getaufte Kaufbewerber	Mittelschulen	Elementar- schulen	Elementar- schulen in Gemeinschaft	Mittelschulen	Elementar- schulen	Elementar- schulen			
Ronde-Synode																				
Mwakafeli 1893	7	12	88	59	110	257	17	18	131	310	158	11	722	2	47	—	—	—		
Neu-Wangemannshöh 1891	14	20	189	155	306	650	40	33	344	643	130	17	582	538	—	—	—	—		
Manoto 1892 mit Seminar	7	10	125	30	72	227	28	19	153	382	98	13	567	401	2	72	—	1	67	
Nombe-Matema 1893	14	31	148	148	19	9	71	153	119	—	—	41	1080	1115	1	6	—	—		
Pulongwa 1895 mit Mittelschule Madebani	11	27	162	144	232	538	80	53	268	595	258	11	218	183	—	—	—	—		
Tandala 1897 mit Missionars-Kinderschule	9	84	43	30	40	122	23	17	73	650	170	1	40	37	2	89	—	—		
Mapoje 1900	6	15	86	67	98	251	43	31	152	323	175	9	256	235	—	—	—	—		
Mingoli (Miedhafen) 1913	15	12	7	21	5	33	—	—	23	60	300	16	239	370	—	—	—	—		
Numba 1913 Missionärschule Station	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
In der Heimat	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
zusammen	83	217	2226	2226	250	180	1217	3116	1408	119	6586	7	214	—	—	—	—	1	67	
Hebe-Synode																				
Lupembe 1899	16	18	53	114	113	280	31	16	167	?	121	28	1168	2	31	—	—	—		
Mbungala 1898 mit Seminar und Mittelschule	8	40	77	70	66	213	36	21	147	239	159	8	478	288	2	32	151	1	15	
Jacobi 1. Gründung 1899, zerstört 1905 2. Gründung 1906	5	20	55	68	86	209	1	16	123	500	175	7	190	124	2	70	—	—	—	
Nembula 1900	28	34	139	161	135	435	123	47	298	730	257	30	750	656	3	91	—	—	—	
Mifou 1. Gründung 1902, zerstört 1905 2. Gründung 1907	12	45	83	43	65	141	23	27	76	150	290	13	614	354	3	53	—	—	—	
Emmaberg (Mupindi) 1898 Brandt 1908	3	12	10	7	19	36	—	—	17	11	16	3	59	—	—	—	—	—	—	
Bommeru 1910	6	4	11	7	6	24	5	—	18	36	45	7	162	103	1	30	—	—	—	
Wamata (Mafagati) 1913	20	10	26	18	18	62	—	—	1	?	?	22	20	201	9	—	—	—	—	
In der Heimat	10	4	12	11	5	28	—	—	23	—	1	11	301	60	4	24	—	—	—	
zusammen	108	177	416	499	513	1428	219	128	869	1681	1086	127	5515	17	271	151	1	15		
Mjaramo																				
Daresisalam 1887	—	—	42	24	32	98	2	5	68	47	38	2	29	9	—	—	—	—	—	
Mtiferawa 1892	2	7	44	29	47	120	2	5	78	70	10	9	372	71	—	—	—	—	—	
Wameromango 1895	14	—	51	32	68	151	12	7	83	49	67	15	990	150	—	—	—	—	—	
Schlesien 1913	—	—	13	13	—	—	—	—	—	—	—	1	32	—	—	—	—	—	1	26
In der Heimat	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
zusammen	2	21	382	382	16	17	222	168	132	27	1639	—	—	—	—	—	—	—	1	26
Deutsch-Südafrika insgesamt	193	415	4036	4036	494	325	2308	4963	2620	273	13740	24	485	151	3	108	—	—	—	



Berliner Mission. Kiautschou.

Arbeitsplätze	Arbeiter																										
	europäische										eingeborene																
	Hauptstationen (Name und Gründungsjahr)		Wittionare		Lehrer, Ärzte, Stauffene		Lehrerinnen		Krankenschwestern		Handwerker, Stationisten		Zusammen		ordinierte Geistliche		nicht ord. fennin. geblid. Helfer		besold. Helfer ohne fennin. Bildung		unbesoldete Helfer		Lehrer und Lehrerinnen		Helferinnen, Wittfrauen		Zusammen
Außenstationen	Freibitzplätze	ordinierte	nicht ordinierte	Lehrer, Ärzte, Stauffene	Lehrerinnen	Krankenschwestern	Handwerker, Stationisten	Zusammen	ordinierte Geistliche	nicht ord. fennin. geblid. Helfer	besold. Helfer ohne fennin. Bildung	unbesoldete Helfer	Lehrer und Lehrerinnen	Helferinnen, Wittfrauen	Zusammen												
Tsingtau 1898 (Dabandau u. Tai dung biden) u. hoh. dhn. Schulen. Wittfrauenklasse	12	135	2	—	—	2	—	—	—	—	11	3	1	20	5	41											
Tsimo 1901 mit Seminar	9	47	2	—	—	—	—	2	—	7	7	—	24	3	41												
Kiautschou 1909 (Dschu tscheng)	5	1	1	1	—	—	—	2	—	2	5	—	5	1	13												
Zusammen	26	183	5	1	—	2	—	8	—	20	15	1	40	9	95												

Arbeitsplätze	Gemeinden										Schulen															
	Hauptstationen (Name und Gründungsjahr)		Getaufte Gemeindeglieder		davon im letzten Jahre getauft		Abnahmeberechtigte		Zuschauer an den Abendmahlfeiern		Gruochene Taufbewerber		Vorstisshuten		Schüler		Schülerinnen		Abendmahlberechtigte, Compounds		Mittelschulen		Seminare		Schüler	
	Außenstationen	Freibitzplätze	Männer	Frauen	Kinder	Zusammen	Erwachzene	Kinder	Abnahmeberechtigte	Zuschauer an den Abendmahlfeiern	Gruochene Taufbewerber	Vorstisshuten	Schüler	Schülerinnen	Abendmahlberechtigte, Compounds	Schüler	Mittelschulen	Schüler	Seminare	Schüler						
Tsingtau 1898 (Dabandau u. Tai dung biden) u. hoh. dhn. Schulen. Wittfrauenklasse	12	135	339	144	83	566	38	8	483	807	42	10	161	71	1	45	2	106	—	—						
Tsimo 1901 mit Seminar	9	47	270	45	83	398	56	27	265	320	90	19	322	21	—	—	1	15	1	15						
Kiautschou 1900 (Dschu tscheng)	5	1	108	15	17	140	9	1	123	180	26	5	87	—	—	—	—	—	—	—						
Zusammen	26	183	707	204	183	1104	103	36	871	1307	158	34	570	92	1	45	3	121	1	15						

4. Norddeutsche Mission. Togo.

1. Übersicht über die evangelischen Gemeinden im Ewe-Lande am 31. Dezember 1915.

Hauptstation	Außenstationen		Abnahme durch				Zunahme durch						Zunahme		Stand der Gemeinde					
	Vor dem Kriege besetzt	Seit besetzt	Verstorbene	Wegzug	Summe	Taufen	Heiden	Wiederkehrer	Zugzug	Summe	Zunahme	Abnahme	Abendmahlberechtigte	Gefamtszahl	Taufbewerber	Abendmahlsgäste				
	vor dem Kriege besetzt	Seit besetzt	Gefamtszahl im Vorjahre	Tob	Ausflucht	Wegzug	Summe	Ersttaufende	Heiden	Wiederkehrer	Zugzug	Summe	Zunahme	Abnahme	Abendmahlberechtigte	Gefamtszahl	Taufbewerber	Abendmahlsgäste		
1. Lome . . .	18	8	1173	19	17	288	324	86	21	17	124	9	167	300	—	24	480	1149	20	1062
2. So . . .	22	8	977	20	15	141	170	36	16	2	54	7	70	140	—	36	405	941	37	808
3. Amedzowe . . .	40	18	2050	35	17	267	319	102	25	5	132	13	200	354	85	—	995	2095	44	2107
4. Agou . . .	11	5	1003	13	68	63	144	10	16	4	30	2	48	80	—	64	218	939	11	453
5. Wpofu . . .	23	13	1170	12	22	115	140	78	3	—	81	—	56	137	—	12	508	1164	97	915
6. Natpame . . .	24	4	385	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	395	—	—
7. Palime . . .	21	12	1165	19	30	197	255	70	41	12	123	5	167	295	40	—	220	1205	30	604
Zusammen	150	68	7020	118	178	1071	1367	382	122	40	544	36	726	1306	—	61	2884	7868	248	5970



2. Übersicht über die evangelischen Schulen im Ewe-Lande am 31. Dezember 1915.

Hauptstation	Vor dem Krieg	Besetzte Schulorte	Zahl der Schulen	Christen			Heiden			Insgesamt			Schüler im Vorjahre	Unterschied	
				Knaben	Mädchen	Summe	Knaben	Mädchen	Summe	Knaben	Mädchen	Summe		+	-
1. Lome	18	9	11	157	112	269	112	34	146	260	146	415	352	63	—
2. So	22	7	7	44	31	75	27	11	38	71	42	113	204	—	91
3. Ameghene	40	10	11	117	28	145	51	9	60	168	37	205	182	23	—
4. Agou	11	5	5	45	26	71	27	3	30	72	29	101	192	—	91
5. Afsu	23	10	10	35	29	64	45	12	57	80	41	121	113	8	—
6. Atalpane	24	6	6	25	13	38	123	31	154	148	44	192	192	—	—
7. Palime	21	5	6	45	30	75	43	10	53	88	40	128	131	—	3
	150	52	56	468	269	737	428	110	538	896	379	1275	1366	—	91

5. Rheinische Mission. Deutsch-Südwestafrika. Missionspersonal.

Missionsstationen:		Missionsarbeiter:					
Hauptstationen Gründungsjahr	Nebenstationen	Europäer				Eingeborene	
		ordnierte	sonstige	Witwen	Missionsfrauen	besetzt	unbesetzt
		ordnierte	sonstige	Witwen	Missionsfrauen	besetzt	unbesetzt
1. Großnamaland:							
1. Lüderichsdorf (1905)	1. Colmanskupe,* 2. Ans.*	2	2	—	2	—	1
2. Weihanien (1842)	Stubis.	1	—	1	—	—	3
3. Steetmanshoop (1866)	1. Zeeheim,* 2. Stahus,* 3. Narubis*, 4. Spitzkoppe.*	2	2	—	1	1	2
4. Werfeba (1850)	—	1	—	1	—	—	5
5. Warmbad (1867)	1. Saib, 2. Dreihut.*	1	—	1	—	—	1
6. Pietfontein (1885)	—	1	—	1	—	—	3
7. Gibeon (1863; 96)	Stub.	1	1	2	—	1	1
— Beurlaubt	—	1	—	1	—	—	2
Zusammen: 7	10	10	1	14	—	7	2
2. Hereroland:							
8. Walfischbai (1845)	Zehppmannsdorf (ober Kooibank).	1	—	1	—	—	1
9. Swakopmund (1905)	—	1	—	1	—	—	1
10. Ilakos (1907)	—	1	—	1	1	1	—
11. Karibib (1902)	1. Labayo, 2. Albrechtshöhe.	2	1	3	2	3	3
12. Otjimbingwe (1849)	—	2	1	3	—	2	—
13. Olanandja (1870)	Otjozonjati.	1	—	1	1	1	—
— Erziehungsanstalt (1905)	—	—	1	1	1	1	—
14. Windhof (1842; 71; 05)	Klein-Windhof.	3	—	3	—	3	6
15. Gobabis	—	1	—	1	—	1	2
16. Rehoboth (1845)	Hoachanas.	1	—	1	—	1	4
17. Omaruru (1870)	Omburo.	1	1	2	—	1	4
18. Otombake (1870)	1. Kawab (Charui), 2. Araben-Douig.	1	—	1	—	1	2
19. Duitjo (1905)	1. Franzfontein, 2. Resfontein, 3. Ojoron.	1	—	1	—	1	3
20. Tjumbek (1907)	—	1	—	1	—	1	3
21. Goub (1895)	—	1	5	6	—	2	—
(Farm und Schiffschule)	—	—	—	—	—	—	—
22. Grooifontein (1910)	Guchab-Hfisd.	1	—	1	—	1	5
— Beurlaubt uhp.	—	3	1	4	1	1	—
Zusammen: 15	13	22	10	32	6	23	26
Insgesamt: 22	23	32	11	43	6	30	28
3. Ovamboland:							
1. Namakunde (1901)	—	1	—	1	—	1	—
2. Omatemba (1907)	—	1	—	1	—	1	2
3. Omupanda (1892)	—	1	—	1	—	1	4
4. Ondjiva (1891)	—	1	—	1	—	1	1
Zusammen: 4	—	4	—	4	—	4	7

*) Anmerkung: Die mit * bezeichneten sind nicht eigentliche Filialen, sondern nur Predigtplätze.



Gemeinde- und Schulzensus.

Hauptstationen	Gemeindeglieder	Abendmahlsgemeinde		Abgang			Zugang					Zaufsewerber	Schulwesen					Sonntagskinder	
		Stenographisch-berechtigte	barnuter Neuzonfirmitierte	gestorben	ausgehelfloffen bezogen	Zufammen	Neugetaufte		wieder aufgenommen	Zugezogen	Zufammen		Schüler			Zufammen			
							Chriftkinder	Heiden					Schulen	Knaben	Mädchen		Knaben		Mädchen
1. Großnamaland:																			
1. Lüderibucht . . .	204	106	—	2	28	30	—	—	—	48	48	—	2	5	7	8	15	35	—
2. Befhanien . . .	592	265	16	13	7	20	21	28	—	1	50	45	1	20	50	—	—	70	—
3. Heetmanshoop	1 908	749	20	46	2 40	88	48	15 10	—	20	93	110	1	50	50	25	25	150	—
— Fererorebende	466	360	6	13	1 16	30	20	79 10	—	30	139	40	1	7	3	2	8	20	—
4. Verieba . . .	1 154	520	—	25	—	25	32	—	—	1	33	68	1	38	80	—	8	126	110
5. Warmbad . . .	484	261	2	4	—	4	23	10	—	20	53	15	1	16	37	—	—	53	—
6. Bicon . . .	494	282	12	11	— 129	140	26	62 31	—	59	178	125	1	9	24	4	9	46	—
7. Nicfontein . . .	622	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	21	—	—	33	40
Zufammen	5 819	2 543	56	114	3 220	337	170	194 51	—	179	594	412	8	157 272	39	65	533	150	
								245						429		104			
2. Fereroland:																			
8. Walffidbai . . .	751	440	14	37	— 10	47	36	14	—	15	65	20	1	45	36	—	—	81	—
9. Swafopmund . . .	584	400	4	17	— 90	107	16	50 5	—	84	155	108	2	7	18	2	5	32	—
10. Nifos . . .	1 062	669	14	44	— 166	210	48	102 17	—	72	239	74	2	24	54	6	19	103	—
11. Narißib . . .	1 294	832	41	36	— 13	49	43	13 1	—	90	147	182	2	28	48	13	47	136	60
12. Tjimbingue . . .	516	300	3	9	— 28	37	15	17 3	—	25	60	11	1	6	19	—	1	26	60
13. Ofahandja . . .	1 569	1 075	5	17	— 16	33	99	81	—	56	236	50	2	13	14	—	2	29	—
14. Windhof . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— Namaredende	2 710	1 776	2	76	— 9	85	119	25	—	15	159	550	2	56	78	19	38	191	200
— Fererorebende	2 595	1 103	—	47	— 21	68	143	201	6	69	419	200	—	18	30	3	9	60	70
15. Gohobis . . .	224	46	—	—	— 3	3	5	27 15	—	10	57	20	2	1	6	—	—	7	—
16. Nehoboth . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— Wajtarb . . .	1 927	931	43	24	—	24	101	16	—	1	118	—	1	62	—	74	—	136	90
— Bergdamra . . .	624	470	12	3	— 8	11	55	90	—	26	171	70	3	30	—	45	—	75	—
17. Amaruru . . .	2 149	1 315	—	25	— 39	64	30	221 80	—	117	448	310	2	12	26	—	—	38	—
18. Otonbabe . . .	1 323	708	22	16	1 59	76	57	53 29	—	34	173	41	3	50	67	—	12	129	—
19. Ontjo . . .	775	396	15	15	— 10	25	26	118 50	—	82	235	691	4	43	53	15	20	131	50
20. Tjumeß . . .	476	234	—	8	— 18	26	17	—	—	35	52	220	2	—	—	—	—	230	—
21. Goub . . .	292	171	55	4	— 46	50	23	95	—	—	118	8	2	13	31	—	—	44	50
22. Grooifontein . . .	854	543	5	11	— 37	48	43	162 62	—	81	348	818	3	11	17	14	22	64	—
Zufammen	19 825	11 418	235	880	1 573	963	876	1 285 277	—	762	3 200	3 373	34	419 616	72	175	1 512	580	
								1562						1035		247	*)		
								2438											
Zufammen																			
	25 644	13 961	291	503	4 793	1 300	1 046	1 479 328	—	941	3 794	3 785	42	576 888	111	240	2 045	730	
								1 807						1 464		351			
								2 853											
3. Dvamboland:																			
1. Namakunde . . .	171	77	—	4	— 5	0	4	26	—	12	42	7	1	8	18	38	39	103	—
2. Omatemala . . .	112	37	—	2	— 2	4	3	24	—	—	29	37	1	18	21	29	32	100	60
3. Omupanda . . .	294	110	—	5	1 7	13	12	28	3	1	—	60	1	20	23	26	37	106	60
4. Ondjiva . . .	162	28	—	2	2 3	7	8	—	—	—	8	15	1	34	32	—	—	66	—

*) Diese Zahl kann mit der Summe der vier vorhergehenden Zahlen nicht stimmen, da auf einer Station nur die Gesamtzahl der Schüler angegeben ist mit 230.



Rheinische Miss. Neuquina.

Missionstationen		Missionarbeiter					
Hauptstationen Gründungs-Jahr	Nebenstationen	Europäer			Eingeborene		
		Männer	weiblich	Kindern	Befohlet	unbefohlet	sonstige
1. Nagetta-Siar (1889)	Lamtub (Nai).	2	—	—	1	—	—
— Nagada-Huo (1908)	—	2	—	—	1	—	—
2. Robonob (1906)	—	2	—	—	2	—	—
3. Dampier (1911)	1. Kabaifo, 2. Wia, 3. Patuifo, 4. Wadau, 5. Marup.	2	—	—	2	—	—
4. Bogodjim (1897)	—	1	—	—	1	—	—
5. Wangu (1896)	—	2	—	—	1	—	—
— Verurlaubt	—	3	—	—	3	—	—
Zusammen: 5		12	2	14	—	11	—

Hauptstationen	Gemeindeglieder	Abendmahl-gemeinde		Gebau			Zugang				Schulwesen					Sonstige Leistungen					
		Abendmahl-gemeinde	berechtigte	bestanden	ausgeschloffen		Zu- und Abgang	Neuzugang		Taufbewerber	Schüler										
					verworfen	Zu- und Abgang		Christen-kinder	Erwachsene		weiblich	weiblich	weiblich	weiblich	Zusammen		Sonntags-schüler				
1. Nagetta-Siar	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
2. Nagada-Huo	3	—	—	—	—	—	—	—	1	1	30	—	—	—	92	6	98				
2. Robonob	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	—	57	22	79				
3. Dampier	30	—	—	1	—	1	3	—	—	—	14	17	20	—	139	58	200				
4. Bogodjim	38	20	—	1	—	1	2	—	—	1	3	88	4	3	97	49	151				
5. Wangu	25	18	—	4	—	4	8	1	3	—	4	195	1	1	34	14	50				
Zusammen		96	47	—	5	1	4	10	6	3	—	1	15	25	342	15	7	3	419	140	578
								9								10		568			

6. Evangelisch-lutherische Mission (Leipzig). Deutsch-Ostafrika. Statistik der evangelisch-lutherischen Mission in Deutsch-Ostafrika Ende 1913.

Nummer	Stationen	Gründungs-Jahr	Aufseherstationen	Predigerplätze	Gottesdienst-stätte oder Schulräume	Europ. Mission. und Mission. gelisten	Mission. schwachen	Eingeb. Lehrer	bedürftige	Gemeindeanzahl	Durchschnitts-zahl der Gottes-dienstbesucher	Taufen		Abendmahl-berechtigte	Kommunikanten		
												weiblich	weiblich				
1	Madshame	1893	5	5	9	2	1	9	—	5	840	174	23	117	111		
2	Mamba mit Marangu	1894	1	1	12	1	1	10	—	5	600	132	54	410	1010		
3	Moishi mit Keunioishi	1905	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—			
4	Milimambano	1896	7	—	10	2	1	17	—	7	1200	183	49	440	677		
5	Sidra	1899	2	—	3	1	—	4	—	2	310	16	3	78	98		
6	Maiama	1906	2	—	7	1	—	7	—	2	905	97	3	57	96		
7	Mwisa	1906	3	—	5	1	—	6	—	2	500	96	27	290	503		
8	Mwara	1902	4	—	5	1	—	8	—	2	657	46	13	62	113		
9	Mwisa	1904	4	—	5	2	—	5	—	2	306	19	3	26	37		
10	Schigatini	1900	4	3	8	1	—	10	—	2	800	56	14	132	82		
11	Gonja	1904	4	10	5	2	—	10	—	2	800	40	7	97	74		
12	Bare	1908	6	—	7	1	—	9	—	3	1213	21	5	50	33		
13	Mudde	1909	4	2	5	1	—	8	3	—	1100	7	1	18	18		
14	Mjanga	1913	—	—	—	—	—	—	—	—	250	—	—	12	11		
15	Mamba — Muzuma	1911	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
				52	21	84	20	4	5	105	6	41	9481	707	207	1777	2903



Nummer	Stationen	Wetant	Geforben	Seelenloß	Matschamunen	Seelbändige Christen	Schulen	Schüler					Aufbrin- gungen auf dem Missions- Gebiete	Rup.	%	
								Stnaben christliche	Stnaben hebnische	Fräbdehen christliche	Fräbdehen hebnische	Gesamtzahl				
1	Madichame	4	1	507	100	213	9	54	157	52	138	401	—	—	496	27
2		Mamba mit Marangu	9	12	847	50	299	11	28	824	119	329	800	—	—	723
3	Mojchi mit Reumoijdi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	44	—	—	—
4		16	14	849	210	292	12	64	894	92	393	943	—	7	914	74
5	Saira	2	1	98	8	50	5	4	168	14	188	374	14	18	242	69
6		Majama	—	—	147	66	80	8	20	475	12	478	985	—	10	527
7	Mwifa	12	3	431	42	150	4	24	140	28	148	340	—	—	470	35
8		Mfoaranga	8	2	188	33	121	5	14	57	22	526	619	18	46	924
9	Mwifa	3	1	55	—	40	5	11	18	7	103	139	0	13	65	94
10		Schigatini	—	3	210	70	102	13	10	376	15	405	806	—	—	412
11	Gonja	1	5	140	18	71	5	11	435	8	437	886	—	—	195	50
12		Mwaga	2	3	61	16	37	6	9	329	9	423	770	—	—	35
13	Schdee	2	2	22	30	21	11	—	284	4	288	576	15	13	538	14
14		Miangi	—	—	18	3	12	3	—	322	—	578	900	—	—	—
15	Namba — Huruma	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16		59	47	3663	646	1488	97	293	3479	377	4434	8583	100	107	5553	56

7. „Evangelische Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika“ — Bethel bei Bielefeld.
Gesamt-Statistik von Nambara und Rufe vom 1. Januar 1914.

Kommissionen, einschl. Nambdi, Zwandai	Stationen	Missions- arbeiter ordni- onier- te	Bestand der Christen am 1. 1. 13	J u g e n d			A b g a n g		Bestand am 1. Januar 1914 der Abend- mahls- berechtig- ten	Zauf- bes- werber	Schul- lehrer Schüler		
				Heiden- taufen	Tausen von Christen- kinderu	Wieder- aufge- nommen	Ge- storben	Ausge- schlossen					
Dobensriedebere (Mnio)	16	1	5	972	19	14	8	18	20	1015	485	221	22 1089
Zwandai (Mittel- schule)	—	—	2		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suga	8	1	2	209	9	9	—	3	1	215	134	25	16 381
Neu-Bethel	8	1	—	346	72	21	3	5	8	424	219	42	10 481
Bungu	7	2	1	94	5	7	—	5	—	101	75	57	8 477
Nutindi	—	—	2	88	32	10	—	1	1	125	78	39	7 309
Numboli	11	1	1	108	22	7	1	1	7	132	102	78	15 535
Tanga	2	1	2	119	4	5	2	5	4	121	74	4	3 57
Homboro	3	1	—	27	8	1	—	—	1	27	24	6	7 103
Manori	—	—	—	9	1	—	—	—	—	8	4	4	2 66
10 Kommissionen, einschl. Nutindi, Zwandai	55	8	15	972	172	104	14	38	42	2168 1972	1195	474	92 3620
Wochstum										196			

Gesamt-Statistik von Nambara vom 1. Januar 1914.

Nufoba	5	1	2	17	7	3	—	—	—	33	28	35	6 91
Tinga	—	1	1	3	15	1	—	—	—	19	15	4	2 28
Remera	—	1	1	7	—	—	—	—	—	7	5	—	—
Nirinda	—	2	1	9	18	1	—	—	—	28	25	38	4 82
Nubengera	2	1	1	2	6	—	—	—	—	13	10	21	5 79
Nidivi	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6 Kommissionen	7	6	6	38	46	5	—	—	—	100 38	83	101	17 280
Wochstum										62			



8. Gognersche Mission. Kamerun.

Hauptstationen	1	
Europäische Missions- arbeiter	Ordinierte Missionare	12
	Leien*)	—
	Ärzte	—
	Schwester**)	—
Gesamtzahl		12
Getaufte	—	
Taufbewerber	—	
Schulen	—	
Schüler	—	

9. Breckner Mission. Deutsch-Ostafrika.

Hauptstationen	3	
Europäische Missions- arbeiter	Ordinierte Missionare	33
	Leien*)	—
	Ärzte	—
	Schwester**)	—
Gesamtzahl		33
Getaufte	—	

Taufbewerber	—
Schulen	—
Schüler	—

10. Neukirchener Mission. Deutsch-Ostafrika.

Hauptstationen	3	
Europäische Missions- arbeiter	Ordinierte Missionare	7
	Leien*)	—
	Ärzte	—
	Schwester**)	—
Gesamtzahl		7
Getaufte	—	
Taufbewerber	—	
Schulen	—	
Schüler	—	

*) Lehrer, Missionskaufleute, -farmer, -handwerker usw.
**) Krankenschwestern und Lehrerinnen. Die Missionarinnen sind nicht mitgezählt.

11. Statistik der Neuenhettelsauer Mission

Nr.	Station mit Gründungsjahr	Aufenthaltsdauer		Missions- stationen	Missions- frauen	Eingeborene Weibchen	Christen							Zu 1913 getauft		Gesamt- zahl aller Getauften von An- fang an	
		ordinierte	nicht ordinierte				Eingeborene Christen	Ehepaare	Abendmahls- berechtigte	Aus- geschlossene	15	16	17	18			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
1.	Simbani 1886	3	1	—	1	(3) 6	175	201	118	481	4	—	24	243	246		
2.	Zattelberg 1892	6	1	1	1	(3) 7	339	301	185	514	1	34	24	410	365		
3.	Deinzerhöhe 1899	—	2	—	—	—	251	224	75	257	—	8	14	308	281		
4.	Weroo 1903	1	1	—	1	(3) 4	325	254	122	360	—	67	13	387	290		
5.	Wola 1903	—	2	3	—	(1) 1	111	88	34	112	—	—	5	142	120		
6.	Seldsbach 1904	2	2	1	1	(1) 5	135	117	61	290	2	47	17	177	147		
7.	May Afrika 1906	—	1	—	1	1	156	110	60	162	3	14	15	321	—		
8.	Kogaueng mit Tami 1899 und Jabin 1902 1906	3	2	1	—	2	3	282	284	107	281	—	63	29	326	340	
9.	Wolalo 1907	5	2	—	1	1	8	214	163	81	96	—	115	8	233	171	
10.	Zialum 1907	4	2	—	—	(1) 5	47	59	20	75	—	16	3	43	59		
11.	Lac Wolwam 1910	2	1	—	1	1	2	56	22	14	60	—	?	?	26	15	
12.	Koof 1911	4	1	—	1	(?) 5	9	29	6	15	—	—	2	—	—	—	
13.	Worobe 1911	—	1	—	1	2	8	8	3	11	—	—	—	—	—	—	
14.	Wario 1911	1	2	—	1	(2) 8	—	8	8	3	14	—	—	—	—	—	
15.	Dorfinjet 1911	—	1	—	—	—	—	10	?	?	—	—	—	—	—	—	
16.	Ngab m. 1911	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
17.	Ninich. Pflanzung 1908	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
18.	Sägewerk 1913	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
19.	Zur Krankenhaus 1913	—	1	—	1	—	—	9	Junge, 5	Wädchen	Stationspersonal, 4, 8.	—	—	—	—	—	
zusammen		29	25	9	21	63	2147	1831	887	2718	10	364	154	2622	2143		
			1	in Helant								518	455	4455	4455		
			26									1857	625	3830 ^{a)}	3830 ^{a)}		

^{a)} Hier ist eine Unstimmigkeit von 148 Zeelen, indem wohl in den Stationsstatistiken bei „bezogen“



12. Statistik über die Liebenzeller Mission auf den Karolinen vor Ausbruch des Krieges.

Gesamtzahl der Missionare: 8 (davon 4 verheiratet),
 Missionsschwwestern: 4,
 und zwar auf
 Bonape: 3 (davon 2 verh.) und 1 Schwester,
 Truf: 2 (verh.) und 3 Schwwestern,
 Mortlock: 1,
 Admiraltäts-Inseln: 2.
 Gesamtzahl der eingeborenen Helfer: 57,
 und zwar a) Lehrer und Lehrinnen: 39,
 b) Unbezahlte Helfer: 18.
 Gemeindeglieder (abendmahlsberechtigt) 3098
 Weidenlaufen 161
 Kaufbewerber oder Probemitglieder 437
 Tageschulen: 34,
 und zwar Schüler: 801, Schülerinnen: 1014.
 Kostschulen: 5,
 und zwar Schüler: 64, Schülerinnen: 58.
 Missionsapotheken: 2.

13. Adventisten. Deutsch-Ostafrika.

Hauptstationen	15
Europäische (Ordin. Missionare (Laien*))	19
Missionsschwwestern	1
Arzte	1
Schwwestern**)	-
Gesamtsumme 20	
Getaufte	211
Kaufbewerber	7
Schulen	43
Schüler	4380

*) Lehrer, Missionsaufseher, -farmer, -handwerker usw.
 **) Krankenschwestern und Lehrinnen. Die Missionarsfrauen sind nicht mitgezählt.

in Deutsch-Neuguinea für das Jahr 1913.

Weiterbereite aus der Gesamtzahl	Zaufbewerber:		Gottesdienstsieder	Gottesdiensttische		Höhere Schulen	Volksschulen				Berufte in den höheren Schulen		Berufte in den Volksschulen		Kollekten						
	State-Christenen	Non-State-Christenen		Gottesdiensttische	Gottesdiensttische		Summe	Schüler	Summe	Gesamtzahl der Schüler	Kostschüler in der Gesamtzahl	m.	f.	m.	f.	Eigene Zwecke	Fremde Zwecke				
m.	f.	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38		
62	43	96	124	380	4				4	116	82	28	2			7	2	70	12	72	72
121	--	--	120	700	9				5	170		34	15	--	--	?		54	--	213	51
59	55	64	100	500	11				3	64	89	29	3	--	--	35		88	31	60	64
62	45	56	148	550	7				7	152	118	36	10	--	--	80	60	283	83	--	--
24	25	21	14	190	5				1	39	31	18	9	--	--	19	14	22	29	119	51
39	32	--	23	420	9				9	165	60	100	27	--	--	33	11	81	77	100	--
32		92	240	500	5				1	64	29	42	--	--	--	1	--	30	80	329	96
42	50	40	--	520	8	1	13	--	2	45	30	31	12	18	--	18	17	63	01	75	47
21	9	--	150	550	1				1	20	13	20	13	--	--	--	--	47	30	120	25
5	5	--	4	290	4				3	64	45	16	3	--	--	1	1	50	--	--	--
2	--	85	236	450	4				1	60	27	60	27	--	--	--	--	146	87	--	--
1	--	13	10	50	4				1	20	--	20	--	--	--	--	--	--	--	--	--
1	--	--	--	36	1				1	26	6	26	6	--	--	--	--	5	--	--	--
--	--	--	--	?	2	1	25	--	1	20	--	20	--	25	--	--	--	--	--	--	--
--	--	--	--	80	--				1	8	--	8	--	--	--	--	--	--	--	--	--
--	--	--	--	--	--				1	12	--	12	--	--	--	--	--	--	--	--	--
--	--	--	--	--	--				86	--	--	86	--	--	--	--	--	--	--	--	--
--	--	--	--	--	--				28	--	--	28	--	--	--	--	--	--	--	--	--
6 Patienten, seit Verand etwa 1050 Verionen behandelt.																					
361	264	467	1169	5216	70	2	38	--	41	1045	478	480	127	38	--	108	105	893	30	1092	96
625, davon 185 für 1913.		1636								1523		616				503		1985,36			

und „zugezogen“ Unrichtigkeiten unterlaufen sein werden.



14. Deutsche Baptisten-Mission. Kamerun.
Statistik für 1913.

	Stationen	Missions-ge- schädter		Eingebo- rene Helfer		Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1913	Zunahme durch		Abnahme durch		Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1913	Wei- trüge M. W.	Zamt- Schulen		Schulen Leprosen- schüler	Schulen auf d. v. Zählung										
		Männer	Frauen, verb. Frauen, ledige	Prediger	Lehrer		Witwen- Lehrerinnen	Taufe	Wieder- tauf.	Bekehr- nis			Tod	Wandlung			Entlassung	Ver- einerung	Lehrer	Schüler						
Hauptstation	Duala	13	2 1	—	13	1	583	45	21	—	19	5	628	821	50	—	481	—								
	Khanfang	14	1 1	1	13	2	179	31	4	3	12	14	1	184	1107	65	3	340	36	1065	6					
	Zoppo	13	1 1	—	3	3	87	42	8	1	5	3	—	129	456	22	2	105	12	141	5					
	Kogongu	8	2 2	1	8	2	67	51	—	1	1	5	—	112	1080	80	5	435	—	22	787	5				
	Kaunde	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—				
Anabensschule	Duala	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56	—				
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72	450				
Mädchenschule	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	187				
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Missionsgemeinde	Duala	—	1	1	—	—	214	—	3	5	1	12	1	208	611	39	14	254	—	—	—	—				
In der Heimat	—	4	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Eingeb.-Gemeinden:																										
Bitoria	—	—	—	—	1	—	110	16	7	1	2	8	5	120	—	7	95	—	—	—	—	—				
Boujongo	—	—	—	—	1	—	94	8	2	—	2	30	3	60	—	1	45	—	—	—	—	35				
„Bethel“ in Bonatu	—	—	—	—	1	—	664	46	20	3	12	10	4	707	1878	25	13	200	—	—	—	—				
Bonevenda	—	—	—	—	—	—	95	5	3	2	6	1	—	99	250	15	—	—	—	—	—	—				
„Kajarech“ in Boucoba	—	—	—	—	1	3	266	53	23	8	9	18	11	214	—	6	169	—	—	—	—	158				
„Bethanien“ in Boum- nungu	—	—	—	—	1	—	66	15	3	6	2	6	2	80	366	—	—	—	—	—	—	—				
Bonaberi	—	—	—	—	—	—	71	—	21	—	4	—	—	77	581	90	—	—	—	—	—	—				
„Ebeneser“ in Dikolo	—	—	—	—	1	—	225	—	7	—	3	120	—	15	94	208	—	—	—	—	—	—				
Bonanjo*	1	—	—	—	1	—	406	—	—	—	—	—	—	405	—	—	—	—	—	—	—	—				
zusammen		49	17	16	6	7	45	13	2	3128	312	127	34	40	342	54	41	3124	7317	86	51	1643	6	197	3369	19

* Ordinierte Prediger.

15. Allgem. ev. prot. Missions-Verein. Staatschou.

Hauptstationen	2	
Europäische Missions- arbeiter	Ordin. Missionare	2
	Laiken*	—
Arzte	—	1
	Schweltern**)	3
Gesamtsumme		6
Betaufte	—	
Taufbewerber	—	
Schulen	4	
Schüler	300	

16. Evangelischer Missionsverein (Berlin).

Deutsch-Sasfrifa.

Hauptstationen	—
Ordinierte Missionare	—
Laiken	2
Betaufte	—
Taufbewerber	—
Schulen	6
Schüler	290

C. Die ausländischen evangelischen Missionen.

1. Amerikanische Africa-Inland-Mission.

Deutsch-Sasfrifa.

Hauptstationen	3	
Europäische Missions- arbeiter	Ordinierte Missionare	3
	Laiken*	3
Arzte	—	—
	Schweltern**)	—
Gesamtzahl		6
Betaufte	—	
Taufbewerber	45	
Schulen	7	
Schüler	100	

2. Amerikanischer Board. Marshall-Inseln.

Hauptstationen	4	
Europäische Missions- arbeiter	Ordinierte Missionare	2
	Laiken*	6
Arzte	—	—
	Schweltern**)	3
Gesamtzahl		11
Betaufte	5126	
Taufbewerber	1919	
Schulen	52	
Schüler	2435	

*) Lehrer, Missionsstaufleute, Farmer, Handwerker usw.

**) Krankenpflegerinnen und Lehrerinnen. Die Missionarstruppen sind nicht mitgezählt.



3. Amerikanische Presbyterianer.

Kamerun.			
Amerikanische Missions- arbeiter	Ordnirte Missionare Laien Ärzte Missionschwester	15	8
		5	7
		21	—
		—	—
Eingeborene Missionsarbeiter	Ordnirte Prediger Evangelisten und Helfer	64	402
		17	6 564
Abendmahlberechtigte		1 702	198
Zuwachs im Jahr		17 732	14 431
Gesamtzahl der städt. und Tageschüler		—	—
Sonntagschüler		—	—

Kiaufshou.

Hauptstationen Europäische Missions- arbeiter	Ordnirte Missionare Laien *) Ärzte Schwestern **)	1	3
		1	—
		—	—
		—	—
Gesamtzahl		4	—
Getaufte		930	?
Taufbewerber		17	981
Schüler		—	—

4. Australische Methodist.

Bismarck-Archipel, Samoa.

Bismarck-Archipel		Samoa	
Hauptstationen Europäische Missions- arbeiter	Ordnirte Missionare Laien *) Ärzte Schwestern **)	6	3
		4	3
		8	—
		—	—
Gesamtzahl		12	

Getaufte	4 106	2380
Taufbewerber	25 422	336
Schulen	203	80
Schüler	5 748	1744

5. Englische Kirchenmission.

Deutsch-Ostafrika.

Hauptstationen Europäische Missions- arbeiter	Ordnirte Missionare Laien *) Ärzte Schwestern **)	5	3
		17	—
		—	8
		—	—
Gesamtzahl		28	924
Getaufte		?	135
Taufbewerber		—	7176
Schüler		—	—

6. Finnische Missionsgesellschaft.

Deutsch-Südwestafrika.

Hauptstationen Europäische Missions- arbeiter	Ordnirte Missionare Laien *) Ärzte Schwestern **)	9	17
		1	1
		—	12
		—	—
Gesamtzahl		30	2460
Getaufte		2115	89
Taufbewerber		—	2929
Schüler		—	—

*) Lehrer, Missionsaufseher, Farmer, Handwerker usw.

**) Krankenschwestern und Lehrerinnen. Die Missionarinnen sind nicht mitgezählt.

7. Londoner Mission. Samoa-Tafeln.

Stationen	Jahr der Gründung	Missions-Arbeiter				Gemeindeglieder	Taufbewerber	Sonntags- schulen		Schulen			
		Weiße		Farbige				Anzahl Schüler	Schüler	Knaben		Mädchen	
		Missionare	Missions- Schwestern	Ordnirte Beistellende	Helfer					Schulen	Schüler	Schulen	Schülerinnen
Samoa-Tafeln:													
Tutuila und Manua	1836	1	2	46	37	1657	4722	30	1673	49	866	—	838
Upolu:													
Malua	1836	3	2	8	24	893	1659	11	957	15	620	11	410
Apia	1836	2	—	26	51	1557	4370	43	1006	43	737	42	623
Manua	1836	1	—	17	39	827	2520	22	990	24	544	22	377
Falealili	1836	1	—	28	49	1494	3911	33	1508	34	729	33	675
Savaii:													
Aanaleanga	1830	—	—	26	64	1323	3998	34	1249	35	614	38	582
Mu-o-Tane	1837	1	—	16	48	950	2366	26	1062	27	536	26	440
Gesamtzahl		9	4	167	312	8701	23846	199	9054	227	4648	167	3915



8. Universitäten-Mission (engl.).
Deutsch-Ostafrika.

Hauptstationen	11	
Europäische Missions- arbeiter	Ordinierte Missionare	15
	Laien*)	25
	Ärzte	—
	Schwwestern**)	—
Gesamtzahl	40	
Betaufte	7678	
Zaufbewerber	3241	
Schulen	142	
Schüler	7390	

*) Lehrer, Missionskaufleute, -farmer, -handwerker usw.

**) Krankenschwestern und Lehrerinnen. Die Missionarsfrauen sind nicht mitgezählt.

9. Wesleyaner Methodistenmission. Togo.

Hauptstationen	1	
Europäische Missions- arbeiter	Ordinierte Missionare	—
	Laien*)	—
	Ärzte	—
	Schwwestern**)	—
Gesamtzahl	—	
Betaufte	809	
Zaufbewerber	340	
Schulen	6	
Schüler	575	

*) Lehrer, Missionskaufleute, -farmer, -handwerker usw.

**) Krankenschwestern und Lehrerinnen. Die Missionarsfrauen sind nicht mitgezählt.

II. Statistik der Missionen in den deutschen Kolonien bei Kriegsausbruch.

I. Statistik der römisch-katholischen Missionen bei Kriegsausbruch

(nach Kroje und Schmidlin).

	Hauptstationen	Präbiter	Laienbrüder	Schwwestern	Insgesamt	Betaufte	Zaufbewerber	Schulen	Schüler
A. Die deutschen Kolonien in Afrika.									
1. Deutsch-Ostafrika.									
Weiße Väter	51	163	37	104	304	42 523	22 075	350	22 879
Väter vom heiligen Geist	25	45	33	51	129	22 324	1 183(?)	359	32 555
Penediktiner	17	20	36	44	100	6 474	2 011	455	15 782
Insgesamt	93	228	106	199	533	71 321	25 269	1164	71 216
2. Kamerun.									
Passonier	15	34	36	29	99	28 369	17 650	204	19 576
Herr-Jesu-Missionäre	3	9	8	5	22	?	?	?	?
Väter vom heiligen Geist	1	2	1	(?)	—	500(?)	1 000(?)	1	70
Insgesamt	19	45	45	34	121	28 869	18 650	205	19 646
3. Togo.									
Gesellschaft des göttlichen Wortes	11	47	15	25	87	17 052	6 425	197	8 463
4. Deutsch-Südwestafrika.									
Oblaten der heiligen Jungfrau	11	21	24	16	61	2 142	400(?)	22	483
Oblaten des heiligen Franz v. Sales	5	7	4	11	22	1 993	100(?)	11	246
Insgesamt in Afrika:	139	348	194	285	824	121 377	50 844	1599	100 054
B. Die deutschen Kolonien in der Südsee.									
Kaiser-Wilhelms-Land:									
Gesellschaft des göttlichen Wortes	17	27	24	45	96	3 684	1 200(?)	17	1 750
Neu-Pommern:									
Herr-Jesu-Missionäre	31	35	45	35	115	19 481	1 136	100	4 902
Deutsch-Mikronesien:									
Herr-Jesu-Missionäre	5	6	5	14	25	676	72	11	247
Skapuziner	13	16	16	32	64	5 395	300(?)	23	1 709
Samoa:									
Maristen	15	20	10	27	63	7 915	106	101	1 789
Deutsche Salomons-Insel:									
Maristen	6	14	4	13	31	1 856	650(?)	16	515
Insgesamt in der Südsee:	87	118	110	106	394	39 007	3 404	268	10 963
C. Kiautschou.									
Gesellschaft des göttlichen Wortes	6	10	1	21	32	5 617	2 764	73	850
Insgesamt in den deutschen Kolonien:	232	476	305	472	1 250	168 001	57 072	1940	111 867



II. Statistik der evangelischen Missionen bei Kriegsbeginn.

	Stations- stellen	ordn. Missionare	Leute	Missions- schwestern, Lehrerinnen	Insgesamt	Getaufte	Tauf- überber-	Ernten	Schüler
A. Die deutschen Kolonien in Afrika.									
1. Deutsch-Südafrika.									
Berliner Mission	22	28	22	7	57	4 036	2 620	301	14 384
Brüdergemeine	15	27	6	1	34	2 282	2 480	193	9 040
Evang. luth. Mission, Leipzig	15	20	4	5	20	974	646	97	8 583
Evang. Mission für Deutsch-Südafrika, Wetfel-Viefelsfeld	16	14	21	—	35	2 208	575	109	3 900
Methodisten	15	19	1	—	20	211	?	43	4 380
Neutürkener Mission	3	7	—	—	7	—	—	—	—
Preflumer Mission	3	3	—	—	3	—	—	—	—
Evang. Missionsverein, Berlin	—	—	2	—	—	—	—	6	200
Kirchen-Mission, London	5	3	17	8	28	924	?	135	7 175
Universitäts-Mission (engl.)	11	15	25	—	40	7 678	3 241	142	7 300
Amerikan. Afrika-Inland-Mission	3	3	3	—	6	45	?	7	100
Insgesamt	108	139	101	21	250	18 418	9 562	1 033	55 251
2. Kamerun.									
Basler Mission	16	46	21	9	76	15 112	3 251	384	22 818
Gohnerische Mission	1	2	—	—	2	—	—	—	—
Deutsche Baptisten-Mission	6	17	—	6	23	3 124	—	57	3 563
Amerikanische Presbyterianer	5	15	13	7	35	6 554	?	198	?
Insgesamt	28	63	34	22	136	24 790	3 251	639	26 381
3. Togo.									
Norddeutsche Mission	7	17	2	2	21	7 808	248	159	5 250
Basler Mission	1	3	—	—	3	—	—	—	—
Weslehauer Mission	1	—	—	—	—	809	340	6	575
Insgesamt	9	20	2	2	24	8 677	588	165	5 825
4. Deutsch-Südwestafrika.									
Rheinische Mission	22	32	11	6	49	25 644	3 785	47	2 381
Königsche Mission	9	17	1	12	30	2 460	2 115	39	2 228
Insgesamt	31	49	12	18	79	28 104	5 900	86	4 609
Insgesamt in Afrika:	176	271	149	63	498	79 989	19 301	1 923	92 066
B. Die deutschen Kolonien in der Südsee.									
Samoa:									
Londoner Mission	7	9	—	4	13	8 701	22 846	273	6 419
Methodisten-Mission (austral.)	3	3	—	—	3	2 360	336	80	1 744
Bismarck-Archipel:									
Methodisten-Mission (austral.)	6	4	8	—	12	4 106	25 422	203	5 748
Neuguinea:									
Rheinische Mission	5	12	2	—	14	96	342	15	578
Neuenbetselauer Mission	19	26	9	2	37	3 830	1 636	41	1 623
Liebigescher Mission	7	8	—	4	12	3 098	437	34	1 905
Amerikan. Board	4	2	6	3	11	5 126	1 919	52	2 435
Insgesamt	51	64	25	13	102	27 317	52 038	698	20 352
C. Kiautschou.									
Berliner Mission	3	5	1	2	8	1 104	158	39	843
Allgemeiner evang. protest. Miss. Verein	2	2	1	3	6	—	—	4	300
Amerikan. Presbyterianer	1	3	1	—	4	930	?	17	381
Insgesamt in den deutschen Kolonien:	233	346	177	81	618	109 349	72 397	2 681	113 942
540									



III. Schulkatistiken der einzelnen Missionen.

1. Togo.

Missionsgesellschaften	Elementarschulen					Höhere Schulen					Vehranstalten für praktische Arbeit				Gesamtzahlen bei Kriegs- ausbruch					
	Schüler		Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Schüler		Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Schüler	Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Schüler	Schüler				
	weisse	farbige				weisse	farbige													
Evangelische Mission.																				
Norddeutsche Mission	141	7	176	4 223	1 191	5 414	2	2	4	101	—	101	1	3	2	—	40	40	159	5 256
Westdeutsche Mission	6	—	15	429	80	509	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	573
Summe	147	7	191	4 652	1 271	5 923	2	2	4	101	—	101	1	3	2	—	40	40	165	5 829
Katholische Mission.																				
Steuer Mission	160	23	200	6 119	908	7 087	2	—	—	63	—	63	1	7	—	69	—	69	197	8 463
Regierung.																				
	2	2	8	337	—	—	1	1	—	17	—	17	2	4	3	105	—	105	5	439
Gesamtzahlen.																				
	315	32	300	11 108	2 239	13 347	5	3	4	181	—	181	4	14	5	174	40	214	367	14 747

2. Kamerun.

Evangelische Mission.																					
Basler Mission	257	—	259	10 380	1 072	11 452	16	23	28	1447	207	1654	2	2	—	23	—	23	384	22 818	
Kapitjen-Mission	38	7	47	2 204	364	2 568	3	6	2	60	12	72	—	—	—	—	—	—	67	3 568	
Presbyterianer-Mission	95	10	150	6 548	413	6 961	1	1	—	16	—	16	1	2	3	36	—	36	198	?	
Summe	390	17	466	19 132	1 849	20 981	20	30	30	1523	210	1742	3	4	3	59	—	59	639	26 386	
Katholische Mission.																					
Fallotiner-Mission	105	21	137	3 454	675	10 254	1	3	—	60	—	60	6	13	2	142	—	142	204	10 57	
Derg-Hein-Missionäre	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	?	?
Väter vom Heiligen Geist	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	?
Summe	105	21	137	3 454	675	10 254	1	3	—	60	—	60	6	13	2	142	—	142	205	10 64	
Regierung.																					
	4	4	9	775	46	821	—	—	—	—	—	—	2	5	—	58	—	58	6	879	
Gesamtzahlen.																					
	499	42	611	23 361	2 570	32 056	21	33	30	1583	219	1802	11	22	5	250	—	250	850	46 906	

3. Südafrika.

Evangelische Mission.																				
Niederländische Mission	22	26	33	879	1 364	2 243	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47	2 361
Finnische Mission	8	19	54	—	—	1 455	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39	2 29
Summe	30	45	87	879	1 364	3 698	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	86	4 661
Katholische Mission.																				
Blaten des Heiligen Franz von Sales	5	9	3	148	148	296	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	296
Blaten der unbefleckten Jungfrau	13	12	11	137	138	275	1	1	1	12	—	12	5	22	—	8	70	78	22	48
Summe	18	21	14	285	286	571	1	1	1	12	—	12	5	22	—	8	70	78	33	79
Gesamtzahlen.																				
	48	66	101	1 164	1 650	4 269	1	1	1	12	—	12	5	22	—	8	70	78	119	5 38



4. Deutsch-Ostafrika.

Missionsgesellschaft	Elementarschulen					Erhöbete Schulen					Lehranstalten für praktische Arbeit					Gesamtzahlen bei Striegensausbruch					
	Jahrl. der Schulen	Lehrkräfte		Schüler			Jahrl. der Schulen	Lehrkräfte		Schüler			Jahrl. der Schulen	Lehrkräfte		Schüler			Schulen	Schüler	
		weiblich	knaben	knaben	knaben	knaben		weiblich	knaben	knaben	knaben	knaben		weiblich	knaben	knaben	knaben	knaben			
Evangelische Mission.																					
Siebergemeine	90	28	115	2 893	2 273	5 170	5	5	—	50	—	50	—	—	—	—	—	—	193	9 049	
Berliner Missionsgesellschaft	67	19	97	2 390	1 107	3 506	3	3	2	45	—	45	—	—	—	—	—	—	301	14 384	
Ev. luth. Mission in Leipzig	73	7	105	2 927	3 192	6 050	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	97	8 581	
Ev. Mission für Deutsch-Ostafrika in Bethel	58	7	73	2 061	730	2 800	2	2	2	33	—	33	—	—	—	—	—	—	109	3 900	
Europ. Abteilung der Adventisten, Hamburg	15	15	20	1 002	287	1 280	1	1	—	12	—	12	—	—	—	—	—	—	43	4 380	
Church Missionary Society, London	74	11	66	2 710	2 004	4 720	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	185	7 175	
Universities Mission to Central Africa, London	124	4	162	3 844	1 965	5 800	7	5	22	226	106	332	—	—	—	—	—	—	142	7 390	
Africa Inland Mission, Philadelphia, U. S. Am.	5	1	2	49	18	67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	100	
Ev. Africa-Verein, Berlin	6	2	6	172	118	290	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	290	
Summe	512	94	646	18 063	11 643	29 716	18	16	26	366	106	472	9	10	—	83	5	88	1033	55 251	
Katholische Mission.																					
Benedictiner von St. Ottilien	147	27	184	7 728	4 061	11 789	4	11	7	145	96	241	—	—	—	—	—	—	455	15 782	
Väter vom Heiligen Geist, Amdorfleben	45	10	73	2 693	2 665	5 358	1	4	—	68	73	141	1	5	1	40	—	40	359	32 555	
Weiße Väter, Trier	171	78	202	9 003	4 233	14 127	6	13	4	207	185	342	4	8	—	21	21	—	350	22 879	
Summe	363	115	459	19 424	10 959	31 274	11	28	11	420	304	724	5	13	1	40	21	61	1104	71 216	
Regierung.																					
	78	3	95	3 494	—	3 494	2	5	14	681	—	681	3	3	4	137	—	137	83	4 312	
Gesamtzahlen.																					
	958	212	1200	40 981	22 602	64 484	31	49	51	1467	410	1877	17	26	5	260	26	286	2280	130 779	

5. Deutsche Südsee. (Verwaltungsbezirk Neuguinea.)

Evangelische Mission.																					
Neuendettelsauer Mission	13	18	7	469	285	704	2	2	—	22	—	22	2	3	—	116	—	116	41	1 523	
Rhein. Mission	7	8	3	206	82	288	—	—	—	—	—	—	1	1	—	30	—	30	15	578	
Liebenzeller Mission	25	5	54	702	651	1 528	3	6	—	42	38	80	—	—	—	—	—	—	34	1 905	
Methodisten-Mission Sydney	191	5	192	4 059	2 752	6 811	8	8	3	185	2	187	2	2	1	115	—	115	203	5 748	
Amerik. Nord	38	2	37	—	—	1 644	2	3	1	18	42	60	—	—	—	—	—	—	52	2 435	
Summe	274	38	293	5 436	3 720	10 975	15	19	4	267	82	349	5	6	1	261	—	261	345	12 189	
Katholische Mission.																					
Steiner Mission	12	17	6	621	430	1 203	—	—	—	—	—	—	1	3	—	12	—	12	17	1 759	
Derz-Jesu-Missionäre	90	54	100	2 431	2 111	4 542	4	12	3	106	43	149	4	13	—	11	15	26	111	5 149	
Maristen-Mission	8	—	—	—	—	257	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	515	
Stapuginer-Mission	16	16	5	607	374	991	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	1 769	
Summe	126	87	111	3 659	2 915	7 053	4	12	3	106	43	149	5	16	—	23	15	38	167	9 174	
Regierung.																					
	2	3	4	267	181	448	—	—	—	—	—	—	1	2	—	42	—	42	3	490	
Gesamtzahlen.																					
	402	128	408	9 802	6 816	18 476	19	31	7	373	125	498	11	24	1	326	15	341	515	21 353	



6. Deutsche Südsee. (Verwaltungsbezirk Samoa.)

Missionsgesellschaft	Elementarschulen					Erhöbete Schulen					Lehranstalten für praktische Arbeit				Gesamtzahlen bei Kriegsausbruch				
	Lehrkräfte		Schüler			Lehrkräfte		Schüler			Lehrkräfte		Schüler		Schulen	Schüler			
	weiblich	einjährig	Mädchen	Jungen	Summe	weiblich	einjährig	Mädchen	Jungen	Summe	weiblich	einjährig	Mädchen	Summe					
Evangelische Mission.																			
Londoner Mission	158	—	325	3 057	2 831	5 888	11	11	18	455	154	609	2	2	2	18	273	6 419	
Methodisten-Mission	65	—	20	498	443	1 543	5	4	7	157	26	183	—	—	—	—	80	1 744	
Summe	223	—	354	3 555	3 274	7 431	16	15	25	612	180	702	2	2	2	18	353	8 166	
Katholische Mission.																			
Maristen-Mission	76	—	76	995	—	995	10	21	7	320	262	582	—	—	—	—	101	1 786	
Regierung.																			
	1	1	2	60	—	60	—	—	—	—	—	—	1	1	—	?	?	2	6
Gesamtzahlen.																			
	300	1	432	4 610	3 274	8 486	26	36	32	932	442	1 374	3	3	2	18	456	10 016	
7. Kiautschou.																			
Evangelische Mission.																			
Berliner Mission	10	2	15	149	86	235	1	1	3	42	—	42	—	—	—	—	30	84	
Angl. Ev. Prot. Mission	—	—	3	33	12	45	2	1	13	100	43	143	—	—	—	—	4	39	
Presbyterianer-Mission	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	36
Summe	10	2	18	182	98	280	3	5	16	142	43	185	—	—	—	—	60	139	
Katholische Mission.																			
Zentraler Mission	8	—	9	122	—	122	2	4	2	27	12	39	1	3	2	—	88	88	73
Regierung.																			
	11	—	29	396	—	396	1	21	6	178	—	178	1	1	2	182	182	13	79
Gesamtzahlen.																			
	31	2	56	700	98	798	6	30	24	347	55	402	2	4	4	182	270	146	319

Aus fremden Kolonien und Produktionsgebieten.

Sicherung der ägyptischen Baumwolle für die Entente.

„Nationaltidende“ vom 19. März teilt mit, daß zwischen der britischen und ägyptischen Regierung ein Abkommen getroffen ist, die ägyptische Baumwollernte vom 1. August dieses Jahres an für die Entente zu sichern. Eine besondere Kommission werde die Preise der vorigen Ernte und die kommenden Ernten zu bestimmten Preisen in Alexandria anzufaufen haben. Nach dem 1. August werde keine Erlaubnis mehr für Ausfuhr erteilt, ausgenommen für Baumwolle, die von der Kommission angekauft sein wird. Sämtliche bereits erteilten Ausfuhrbewilligungen werden aufgehoben, ausgenommen für solche Ware, die bereits im Hafen liegt und vor dem 1. August verkauft wurde.

Die Diamantengewinnung Britisch-Südafrikas.

Nach Angaben des „Statist“ vom 8. März belief sich die Diamantengewinnung Südafrikas im Jahre 1917 auf 2 902 416 Karat im Werte von 7 713 810 £, d. h. 53 s 1 d für ein Karat. Die entsprechenden Zahlen für das Jahr 1916 waren: 2 346 820 Karat im Werte von 2 724 391 £, d. h. 48 s 10 d für ein Karat. Diese Zahlen geben, wie der „Statist“ erklärt, ein deutliches Bild davon, wie nützlich die über die Gewinnung ausgeübte Kontrolle war. Hierauf bezog sich auch der Vorigende der „Premier-Diamond-Gesellschaft“ auf der kürzlich in Johannesburg abgehaltenen Versammlung. Er erklärte, daß, obgleich die Arbeit der Gesellschaft in den Minen auf die Hälfte ihres Normalstandes eingeschränkt war und obgleich das mit dem 31. Oktober 1917 abschließende Geschäftsjahr eine Gewinnung von nur 906 341 Karat aufwies, der Wert

